

Aus dem Inhalt

- 3 Verabschiedung von Roger Zieger
- 5 Frühjahrssitzung der Jugendkammer in Homburg/Efze
- 9 Niedersachsen und Kirchen würdigen Loccumer Vertrag
- 11 Christa Meves wird 100 Jahre alt
- 11 Alpha Buchhandel GmbH meldet Insolvenz an
- 12 Pfarrer, Buchautor und Liedtexter Bernd Schlottoff gestorben
- 14 ACK nimmt die Apostolische Gemeinschaft als Vollmitglied auf
- 16 Papst Franziskus ist zurück im Vatikan
- 17 Deutsche Lutheraner in der Ukraine verlassen Kirchenbund
- 17 Bremer Propst kritisiert „Brandbrief“ gegen Unionsfraktion
- 18 Migration: Katholische Büroleiter kritisieren Berliner Büros
- 19 Kirchentag wirbt für lebendige Demokratie
- 20 Tagung des Diakonierates der SELK in Bleckmar

Missionsarbeit unter Persern ausgebaut SELK: Neue Website nurezendegi.org

Hamburg, 27.3.2025 [selk]

In der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK) wird seit vielen Jahren in vielen Gemeinden missionarisch-diakonische Arbeit unter Persern betrieben. Tausende von iranischen und afghanischen Migranten wurden getauft und sind in ihren jeweiligen Gemeinden aktiv. In enger Zusammenarbeit mit der Lutherischen Kirchenmission (LKM) der SELK und der Lutheran Evangelical Association of Finland (LEAF) hat die Lutheran Church – Missouri Synod (LCMS; USA) eine neue Website erstellt, die Farsi-Ressourcen anbietet und die gemeinsame Arbeit aller Gemeinden

vereinfachen möchte. Diese dreisprachige Website heißt nurezendegi.org (auf Farsi „Licht des Lebens“). Ziel der Website ist es, die Missionsarbeit zu unterstützen und zu koordinieren sowie auch Persern weltweit Zugang zum Evangelium zu ermöglichen. Ferner möchten die Initiatoren die Fortbildung von persischen Gliedern unterstützen und interessierte Glieder für potenzielle Leitungsfunktionen in ihren Gemeinden vorbereiten. „Bei alledem wird deutlich, dass der Bedarf, Pastoren auszubilden, deren Muttersprache Farsi ist, groß ist“, so die Administratoren der Website.

Kreuz-Kirche in Bochum entwidmet SELK: Gebäude durch Bischof Voigt profaniert

Bochum, 14.03.2025 [selk]

Am Sonntag Invocavit (9. März) feierte die Bochumer Einigkeits-Gemeinde der SELK einen denkwürdigen Gottesdienst. Im Rahmen dessen wurde die Kreuzkirche knapp 100 Jahre nach ihrer Weihe entwidmet. In einem längeren Entscheidungsprozess hatten sich die Kreuzgemeinde und die Epiphaniaskirche zunächst zur „Einigkeits-Gemeinde“ zusammengeschlossen. Zudem wurde entschieden, in Zukunft für das Gemeindeleben nur noch die Epiphaniaskirche, die zugleich Autobahnkirche ist, zu nutzen. Beide Kirchen liegen nur ca. 800 Meter auseinander. Auf welche Weise der Grundstücksteil der Kreuz-

Kirche in Zukunft genutzt werden kann, wird derzeit noch beraten. Das Gelände, auf dem auch noch zwei Pfarrhäuser und ein vielgenutzter großer Gemeindesaal stehen, bietet viele Möglichkeiten. Der Gottesdienst zur Entwidmung der Kreuzkirche wurde von Pfarrvikar Benjamin Lippa geleitet. SELK-Bischof Hans-Jörg Voigt D.D. (Hannover) hielt die Predigt. Der für den Kirchenbezirk zuständige Superintendent, Michael Otto (Essen), nahm nach dem Schlussgebet die eigentliche Entwidmungshandlung vor. In seiner Predigt legte Bischof Voigt Verse des Chorals „Ewig steht fest der Kirche Haus“, ELKG² 281, aus.

Voigt sagte: „Kirche ist ewig, ganz gewiss nicht, weil wir so tolle Ideen haben und so wunderbar authentisch unsern Glauben leben – Gott bewahre! – nein sie ist ewig, weil Jesus Christus auferstanden ist und Menschen zu sich ruft.“ Das Kreuz gehe mit, auch wenn die Zeit der alten Kreuz-Kirche nun nach 98 Jahren zu Ende gehe. Im Anschluss an den Gottesdienst gab es im Gemeindesaal ei-

nen Empfang, bei dem der Propst der Kirchenregion West, Burkhard Kurz (Farven), und Diakoniedirektorin Berit Otto (Bochum) Grußworte an die Gemeinde richteten. „Trotz des traurigen Anlasses“, so Benjamin Lippa, „hatten wir einen gelungenen, schönen und würdigen Tag des Abschiedes von der Kreuz-Kirche.“

Ostival findet im Mai in Großwülknitz statt Jugendveranstaltung geplant

Großwülknitz, 3.-4.2025 [selk]

Vom 9. bis 11. Mai findet das „Ostival“ in Großwülknitz (Sachsen-Anhalt) statt. Dabei handelt es sich um eine Jugendveranstaltung, die von den JuMiG der drei Ost-Bezirken in der SELK organisiert wird. Thematisch steht das Wochenende in diesem Jahr unter dem Titel „Leben im Glauben / Glauben im Leben“. Die Tage sind bestückt mit viel gemeinsamer Zeit mit anderen jungen Christen

und Christinnen, spannenden Workshops, Spiel, Spaß, leckerem Essen, Musik, Andachten und vielem mehr. „Eine herzliche Einladung an alle Jugendlichen und jungen Erwachsenen – egal ob aus dem Osten oder nicht!“, so die Initiatoren des Ostivals. Die Anmeldung erfolgt über die Internetseite des JuMiG Berlin-Brandenburg (www.jumigbb.de).

ACK-Festgottesdienst im Frankfurter Kaiserdom SELK: Erstes Ökumenisches Konzil von Nicäa feiert sein 1700. Jubiläum

Frankfurt am Main, 2.4.2025 [selk]

Anlässlich eines in Frankfurt/Main in der Evangelischen Akademie stattfindenden Symposiums des Deutschen Ökumenischen Studienausschusses (DÖSTA) zum 1.700. Jahrestag des Ersten Ökumenischen Konzils von Nicäa, feierte die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) Frankfurt am 8. März einen Festgottesdienst im Frankfurter Kaiserdom mit den Teilnehmenden des Symposiums und vielen Menschen von verschiedenen Konfessionen

und Kirchen. Der Gottesdienst wurde von Geistlichen aus diesem Kreis gestaltet. Ein Gottesdienst in dieser Vielfalt wurde vorher noch nicht in dem katholischen Kaiserdom gefeiert. Im Gottesdienst wurde eine Ikone der griechisch-orthodoxen Kirche aufgestellt, die für dieses Jubiläum gestaltet wurde. Die Trinitatisgemeinde Frankfurt der SELK war an der Planung und der Feier des Gottesdienstes beteiligt.

Prof. Dr. Barnbrock: „Sonntagsgottesdienst angefragt“ SELK: Stellungnahme zur Debatte um Sonntagsgottesdienste verfasst

Oberursel, 25.3.2025 [selk]

In der seit einiger Zeit in Deutschland geführten Debatte um die Bedeutung des Sonntagsgottesdienstes hat sich nun Prof. Dr. Christoph Barnbrock (Oberursel) von der Lutherischen Theologischen Hochschule (LTH) der SELK zu Wort gemeldet. In einem Beitrag für die Online-Zeitschrift „Ex Fonte. Journal of Ecumenical Studies in Liturgy“ stellt Barnbrock die bisherige Debatte kurz dar und nimmt aus lutherischer Perspektive dazu Stellung. Er beobachtet, dass sich derzeit noch ein undeutliches Bild gebe, welche Vorstellungen sich jeweils mit den Forderungen nach Än-

derungen der Sonntagsgottesdienstpraxis verbinden und wie diese theologisch zu begründen wären. Barnbrocks Beitrag zeichnet wesentliche Argumentationsstränge nach und bietet aus lutherischer Perspektive Kriterien für eine Prüfung der Vorschläge, da diese weder von vornherein abzuweisen seien noch zu erwarten, dass solche Änderungen automatisch das kirchliche Leben wiederbeleben würden. Der Beitrag ist online frei zugänglich (<https://exfonte.org/index.php/exf/article/view/9236>).

Kirchenleitung und Kollegium der Superintenden-ten in Bleckmar

SELK: KL|KollSup kommen zur Frühjahrstagung im Missionshaus zusammen

Bleckmar, 21.3.2025 [selk]

Vom 19. bis 22. März trat das Kollegium der Superintenden-ten zusammen mit der Kirchenleitung der SELK im Ta-gungszentrum der Lutherischen Kirchenmission (LKM) in Bergen-Bleckmar zu seiner Frühjahrssitzung zusammen. Das kirchenleitende Gremium, anwesend mit 18 Perso-nen, bereitete insbesondere den 15. Allgemeinen Pfarr-konvent der SELK, der vom 23. bis 27. Juni in Hofgeismar stattfinden wird, vor. Auf der Tagesordnung standen u.a. weitere theologische Fragen und Schwerpunktthemen, Personalien (siehe unter „Kurz und Bündig aus der SELK“ in dieser Ausgabe) und Gemeindeangelegenheiten, Ord-nungen, Rechtsfragen, Anliegen von Ämtern und Werken

der Kirche sowie Haushalts- und Finanzfragen.

Das erweiterte kirchenleitende Gremium der SELK feierte am Freitagabend einen Beicht- und Abendmahlsgottes-dienst in der Kapelle des Missionshauses. Die Predigt und Abendmahlsliturgie übernahm Bischof Hans-Jörg Voigt D.D. (Hannover), die Beichte und den Segen übernahm Pfarrer Markus Nietzke B.A. (Hermannsburg), für den die KL|KollSup-Frühjahrssitzung die letzte Sitzung als Super-intendent war. Nietzke wurde mit freundlichen Worten aller Teilnehmenden aus dem Kreise des Gremiums ver-abschiedet.

Bewerberinnen und Bewerber für offene Stellen gesucht

SELK: Professur an der LThH sowie Diakonie-Stelle im Westerwald zu besetzen

Oberursel/Darmstadt, 20.3.2025 [selk]

Die Lutherische Theologische Hochschule Oberursel (LThH), die staatlich anerkannte theologische Ausbil-dungsstätte der SELK, hat zum 1. Oktober 2025 eine Pro-fessur im Fach „Biblische Theologie: Neues Testament“ zu besetzen. Bewerberinnen und Bewerber sollen ein abge-schlossenes Studium in Evangelischer Theologie mit Pro-motion, vorzugsweise im Fach „Neues Testament“, haben. Nach Berufsordnungsordnung sind ordinierte Geistliche und Pastoralreferentinnen der SELK mit adäquater Erfahrung im praktischen Dienst oder entsprechende qualifizierte Personen aus Schwesterkirchen bewerbungsberechtigt.

Darüber hinaus sucht der Kirchenbezirk Hessen-Süd der SELK für die Strukturregion Westerwald zum 1. Oktober 2025 eine/en Diakon/in in Vollzeitanzstellung. Die Stelle ist zunächst mit einer fünfjährigen Befristung versehen, eine Entfristung nach diesem Zeitraum ist grundsätzlich möglich. Interessierte, denen die diakonische Arbeit am Herzen liegt, sind gebeten, ihre Bewerbungsunterlagen bei Superintendent Peter Kiehl (Darmstadt) einzureichen.

Details zu den beiden Stellenangeboten finden sich in den Stellenausschreibungen, die auf selk.de in der Kategorie „Beruf & Berufung“ zu finden sind.

Verabschiedung von Roger Zieger

Missionsdirektor Zieger im Rahmen eines feierlichen Gottesdienstes entpflichtet

Hamburg/Berlin/Bleckmar, 19.3.2025 [selk]

In einem festlichen Gottesdienst in der Dreieinigkeitskir-che Hamburg wurde am 2. März Missionsdirektor Pfar-ter Roger Zieger (Berlin) offiziell von seinen kirchlichen Ämtern entpflichtet, da er mit Ende des Monats Febru-ar in den Ruhestand gegangen ist. Die Entpflichtung nahm Bischof Hans-Jörg Voigt (Hannover) vor. In seiner Abschiedspredigt betonte Roger Zieger noch einmal die zentralen Punkte missionarischer Predigt: „Christus kennt und liebt dich, wie du bist - obwohl du so bist, wie du bist - und er liebt dich so sehr, dass er sein Leben für dich

hingibt. Als Folge musst du nicht bleiben, wie du bist.“ An den Gottesdienst schloss sich ein Empfang im Gemein-de-saal an, bei dem Grußworte, Geschenke und Segenswün-sche für ihn, aber auch seine Frau Barbara, überbracht wurden. Grußworte sprachen Bischof Voigt, Superinten-dent Bernhard Schütze (aus der benachbarten Hamburger Zionsgemeinde), Pfarrer Andreas Rehr (aus der örtlichen Dreieinigkeitsgemeinde, in der Roger Zieger aufwuchs und ordiniert wurde), der Nachfolger im Amt des Missi-onsdirektors, Pfarrer i.R. Edmund Hohls (Berlin), Pfarrer

Ari Lukkarinen (Finnische Missionsgesellschaft SLEY, dort Koordinator der Migrantenarbeit/Zusammenarbeit mit der LKM), Missionar Dr. Christian Tiews (Hamburg/Migrantenarbeit) sowie Pfarrer Martin Benhöfer (Missionsleitung, Mitarbeiter in der Bleckmarer Zentrale). Zuletzt bedankte sich der scheidende Missionsdirektor bei allen, die ihn während seiner Zeit im aktiven Dienst als Pfarrer, Superintendent und Missionsdirektor begleitet und ihn nun freundlich verabschiedet haben.

Am 16. März wurde nach einem festlichen und gut besuchten Hauptgottesdienst Zieger als dreimaliger Vakanz-

vertreter in der Augustana-Gemeinde Berlin-Wedding in den Gemeinderäumen verabschiedet. „Mit einem weinenden, aber auch lachenden Auge, gönnt die Gemeinde Roger Zieger seinen Ruhestand, den er nach - Jahrzehnten gerechnet - fast einem Jahrzehnt - Vakanzvertretung nun endgültig „verdient“ hat“, so die Meinung vieler Anwesender. Im Rahmen des heiteren Beisammenseins würdigten Gemeindeglieder und Kirchenvorstand im Beisein seiner Ehefrau Barbara und seiner Tochter Xenia Ziegers Arbeit. Roger Zieger bleibt der Augustana-Gemeinde weiterhin als Geistlicher i.R., Küster, Scholasänger und Gemeindeglied erhalten.

KURZ UND BÜNDIG

■ Unter der bewährten Leitung der beiden Koordinatoren Prof. Dr. Christoph Barnbrock (Oberursel) und Kirchenrat und Pfarrer i.R. Michael Schätzel (Hannover) kamen 11 Teilnehmende vom 10. bis 12. März zum Frühjahrskurs des Pastorkollegs der SELK in den Räumen der Lutherischen Theologischen Hochschule (LThH) in Oberursel zusammen. Das Thema lautete: „Großer Gott, wir loben dich!“ – auch in kleinen Settings. Dabei wurden die veränderten und vor allem die kleiner werdenden Situationen, in denen sich Christen zum Gottesdienst zusammenfinden, in den Blick genommen. Hauptreferent war Pfarrer Dr. Thomas Melzl vom Gottesdienst-Institut Nürnberg der Evang.-Luth. Kirche in Bayern. Er arbeitete mit den Teilnehmenden zu der Frage „Gottesdienst in kleinen Formen“. Prof. Dr. Achim Behrens (Rektor der LThH | Oberursel) leitete eine Bibelarbeit zum Predigttext des Sonntags Okuli an. Die beiden Koordinatoren sprachen über die kleine homiletische Form der Andacht und gestalteten einen Beicht- und Abendmahlsgottesdienst in schlichter Form in der örtlichen St. Johanneskirche der SELK. Die Gelegenheit zum Austausch und Gespräch wurde von den Teilnehmenden in vielfältiger Weise wahrgenommen. Das Pastorkolleg der SELK ist eine Fortbildungseinrichtung für Pfarrer und Pastoralreferentinnen.

■ Am 27. Februar feierte Pfarrer Horst Hoyer in Cleveland, Ohio (USA) seinen 95. Geburtstag. Er stammt aus Gotha und erlebte als 8-jähriger Junge an der Seite seiner Mutter die Gründung der Ev.-luth. Kreuzgemeinde mit. Bei Pfarrer Ernst Gasde wirkte er im Jugendkreis und im Posaunenchor mit und orientierte sich bald auf das Theologiestudium – zunächst in Oberursel, dann in St. Louis. 1956 wurde er Pfarrer von Lutheran Immanuel, Cleveland, Ohio in der Lutherischen Missourisynode (LCMS) und ist

es bis heute durchgängig geblieben, nunmehr 69 Jahre. Er wechselte nur vom Senior-Pastor zum Assistant-Pastor und kümmert sich um die deutschen Gottesdienste und die Senioren-Seelsorge. Lange Jahre leitete er zugleich den Posaunenchor. Er betrieb Radiomission und Seemannsseelsorge im Hafen und wirkte im German-American Cultural Center mit. Dafür erhielt er 2006 das Bundesverdienstkreuz. Mit seiner Heimatgemeinde in Gotha und Pfarrer Jörg Kallensee ist er bis heute verbunden und liest sowohl die „Lutherische Kirche“ als auch den Gemeindebrief. Gott segne und bewahre ihn in diesem hohen Alter und setze ihn weiter zum Segen.

■ Auf der Kirchenbezirkssynode Niedersachsen-Ost am 1. März in Gistenbeck wurde dem Antrag zugestimmt, dass die Dreieinigkeitsgemeinde Hohenwestedt und die Martin-Luther-Gemeinde Bad Schwartau ab sofort einen Pfarrbezirk bilden. Pastor Klaus Bergmann wurde zu deren Pastor berufen und hat die Berufung angenommen. Die Einführung in Hohenwestedt ist für den 1. Juni 2025, 15 Uhr, geplant. Prof. Dr. Christoph Barnbrock (LThH in Oberursel) hielt einen packenden Vortrag über das Synodalthema: „Was heute mit Blick auf morgen zu tun ist / mit Veränderungen leben / Herausforderungen angehen und Chancen begreifen“. Propst Daniel Schmidt (Groß Oesingen) berichtete aus dem Geschehen in der SELK und Superintendent Bernhard Schütze (Hamburg) führte die neue Situation aus, dass die Anzahl der Pfarrstellen auch im Kirchenbezirk Niedersachsen-Ost verringert werden wird, nämlich von zehn auf neun. Die Berichte aus den Werken hielten Martin Paap (Mission: das Wunder des letzten Jahres, dass am Ende des Jahres noch über 300.000 Euro gespendet wurden), Annette Schmidt-Dahl (Kirchenmusik: das Wunder, dass trotz der relativ kurzfris-

tigen Absage der Kirche in Bergen-Dumme das Sängerevent am 12. Oktober 2025 in Suhlendorf stattfinden kann), Matthias Forchheim (Jugend: das Wunder der herrlichen Konfirmandenfreizeit und der schönen BJT-Wochenenden) und Rainer Rudloff (Theologischer Fernkurs der SELK (TFS): das Wunder, dass das TFS jetzt in der Online- und der Präsenz-Form arbeitet). Den Finanzbericht hielt Christof von Hering (Kiel: das Wunder, dass trotz manchen Kürzungen von Zusagen Vieles durch den Solidaritätsfonds des Kirchenbezirk Niedersachsen-Ost aufgefangen werden kann).

■ Zu seiner Frühjahrstagung kam der Kirchenchorrat der SELK am 1. März in Hannover in den Räumen der Bethlehemsgemeinde zusammen. Die Vertreterinnen und Vertreter der Kirchenbezirke, Kantorinnen und Kantoren

der Regionen der SELK und die Vorsitzenden der kirchenmusikalischen Arbeitskreise hielten unter der Leitung des Vorsitzenden, Kantor Thomas Nickisch (Radevormwald) Rückblick und Ausschau im Blick auf die Arbeit des Kirchenchorwerks. Im Mittelpunkt standen dabei die Planungen und Förderung der Allgemeinen Kirchenmusiktagung (AKT) 2025 in Hamburg zum Thema „Singen“ sowie das geplante „Chorbuch zum Wochenlied“, das unseren Chören Chorsätze für alle Hauptlieder unserer Sonn- und Feiertage bereitstellen soll. Besondere Aufmerksamkeit erfuhr das Instrument des Jahres 2025: Die Stimme! Dazu wurden Ideen und Impulse ausgetauscht, das Singen der Generationen in unseren Gemeinden wieder neu und verantwortungsvoll in das Bewusstsein zu heben. 61 Kirchenchöre und 878 Mitglieder sind im Kirchenchorrat vertreten.

JUGENDWERKS-INFORMATIONEN

Frühjahrssitzung der Jugendkammer in Homberg/Efze Vorsitzender verabschiedet

Homberg, 19.3.2025 [selk]

Am Freitag, den 14.3.2025 war es wieder soweit. Die Jugendkammer der SELK kam zu ihrer Frühjahrstagung im Jugendhaus in Homberg zusammen. Nach dem Abendessen und der offiziellen Eröffnung durch die beiden Vorsitzenden Jonathan Wohlrab (München) und Pfr. Matthias Tepper (Plauen) diente der erste Abend dem Austausch untereinander. Der zweite Tag war dann vollgepackt mit Berichten, u.a. durch den Hauptjugendreferenten Karsten „Ernie“ Schreiner (Homberg) und durch Probst Burkhard Kurz (Farven), den Vertreter der Kirchenleitung bei der Jugendkammer.

Finanzierung des Jugendwerks unklar

Wie jedes Jahr im Frühjahr stand auch diesmal der Finanzplan des Jugendwerks auf der Tagesordnung, der, auf Grund der unklaren finanziellen Zukunft der Jugendarbeit und des Jugendwerks, breiten Raum einnahm. Bereits im letzten Jahr hatte sich angedeutet, dass die finanziellen Zuschüsse aus dem Kinder- und Jugendplan des Bundes (KJPB) auf Grund neuer Verteilungskriterien geringer ausfallen werden. Wie und ob die dadurch entstandene Haushaltslücke aufgefüllt werden kann wurde von der Jugendkammer ausführlich diskutiert. Allerdings ohne Ergebnis und so wurde die Verabschiedung der Haushalte für das laufende Jahr und für 2026 verschoben, in der Hoffnung, dass

bis dahin Klarheit über die weitere Finanzierung besteht. Da die Ordnung des Jugendwerks eine Verabschiedung des Haushaltsplans für das folgende Jahr bis zum 31. Juli des laufenden Jahres vorsieht, wird die Jugendkammer dafür im Sommer auf einer digitalen Jugendkammersitzung zusammenkommen.

Neuer Vorsitzender der Jugendkammer

Obwohl Pfr. Matthias Tepper erst im letzten Jahr für zwei Jahre zum neuen Vorsitzenden der Jugendkammer aus den Reihen der Bezirksjugendpastoren gewählt wurde, stand auch diesmal eine Wahl eines neuen Vorsitzenden auf der Tagesordnung. Der Grund ist, dass Pfr. Matthias Tepper (Plauen) eine Berufung der Ev.-Luth. St. Johannes-Gemeinde Oberursel angenommen hat und im Sommer nicht nur die Gemeinde, sondern auch den Kirchenbezirk wechseln wird. Somit gibt er neben dem Amt des Bezirksjugendpastors auch das des Jugendkammervorsitzenden ab. Zu seinem Nachfolger wählte die Jugendkammer Pfr. Per Tüchsen. Per Tüchsen ist Gemeindepfarrer in Münster und Borghorst und seit letztem Jahr der Jugendpastor im Westland, dem Kirchbezirk Rheinland-Westfalen. Der Vorsitzende aus den Reihen der Bezirksjugendvertreterinnen und -vertreter Jonathan Wohlrab (München) und Hauptjugendreferent Karsten „Ernie“ Schreiner dankten

Pfr. Matthias Tepper im Namen der Jugendkammer mit Worten und Schokolade für seine Dienste in den letzten fünf Jahren und wünschten ihm für seine zukünftigen Aufgaben Gottes Segen. Dieser Segenswunsch wurde natürlich auch dem neuen Jugendkammervorsitzenden Pfr. Per Tüchsen ausgesprochen.

Erhöhung des freizeitfieber Service-Beitrags beschlossen

Zu den vielen Berichten die bei der Jugendkammersitzung am letzten Wochenende in Homberg (Efze) auf der Tagesordnung standen, gehörte auch der des freizeitfieber Beirats. Judith Schütze (Leipzig) berichtete von der letzten Sitzung des Beirats im Januar. Neben den Vorbereitungen des 35jährigen freizeitfieber Jubiläums und dem damit verbundenen Wettbewerb, wer an den meisten Freizeiten 2025 teilnehmen wird, ging es auch hier um die Finanzen. Dank der Umstellung von einem Prospekt auf einen Flyer konnten die Ausgaben deutlich reduziert werden. Allerdings ist freizeitfieber nach wie vor sehr auf Unterstützung von Seiten des Jugendwerks angewiesen. Um dies in Zukunft weniger zu sein beantragte der freizeitfieber Beirat bei der Jugendkammer die Erhöhung des Service-Beitrags von 6% auf 13% vom Freizeitpreis ab der nächsten Freizeitsaison. Der Service-Beitrag ist die Gebühr die freizeitfieber von den Freizeitleitenden pro Teilnehmenden erhebt, um so für die Kosten die für Werbung, Versicherung, Anmeldung usw. entstehen aufkommen zu können. Der alte Service-Beitrag von 6% des Freizeitpreises blieb seit über 25 Jahre unverändert. Um wirklich Kostendeckend zu arbeiten, hätte er sogar auf 20% erhöht werden müssen.

Fehler im CoSi 4

Bezugnehmend auf den Abschlussbericht der CoSi 4 AG beschäftigte sich die Jugendkammer mit den im Buch enthaltenen Fehlern. Eine Liste der Fehler wurde von der AG

zur Verfügung gestellt und soll auf der Internetseite des Jugendwerks veröffentlicht werden. Besonders gravierend ist der Fehler bei Lied 668. Dort fehlt die zweite Seite des Liedes. Stattdessen wurde die zweite des Liedes 602 abgedruckt. Die Deutsche Bibelgesellschaft bietet an auf eigene Kosten ein Korrigenda-Blatt zum einlegen oder einen Aufkleber zu erstellen. Hier folgte die Jugendkammer dem Wunsch der CoSi 4 AG und beschloss, die Bibelgesellschaft um die Herstellung eines Aufklebers zu bitten. Allen Neubestellungen wird dieser Aufkleber dann beiliegen. Bisherige Käufer würden diese dann über das Jugendwerk erhalten, Gemeinden ggf. über die Dienstpost.

Schutzkonzept des Jugendwerks

Angeregt durch die Nachfrage des Hauptjugendreferenten beschäftigte sich die Jugendkammer mit der Thematik Schutzkonzept und Umgang mit sexualisierter Gewalt. Dabei war es erfreulich festzustellen, dass sich alle Bezirke der Wichtigkeit dieses Themas bewusst sind und in regelmäßigen Abständen Schulungen dazu durchführen. Darüber hinaus wurde der Wunsch geäußert, ein allgemeines Schutzkonzept auf der Ebene des Jugendwerks zu erstellen, der den Jugendmitarbeitergremien in den Bezirken als Leitfaden dient. Dazu wurde eine AG beauftragt eine anonyme Umfrage zum Thema (sexualisierte) Gewalt zu erstellen, diese auszuwerten und anschließend ein Schutzkonzept zu erarbeiten.

Zum Abschluss der Sitzung am Sonntag, den 16.03. war die Jugendkammer im Gottesdienst der St. Petrusgemeinde in Homberg zu Gast. Die Predigt hielt Pfr. Matthias Forchheim aus Scharnebeck, der Jugendpastor aus dem Kirchenbezirk Niedersachsen-Ost. Die Jugendkammer der SELK setzt sich zusammen aus den Jugendpastoren bzw. Koordinatoren und den Bezirksjugendvertretern und -vertreterinnen und trifft sich zweimal jährlich in Homberg.

Unangemessenes Verhalten: Mega-Gemeinde entlässt Jugendpastor Tim Somers war bei der Elevation Church in Charlotte angestellt

Charlotte/Red Oak/Frisco, 26.2.2025 [IDEA]

Die Elevation Church (Charlotte/US-Bundesstaat North Carolina) hat ihren Jugendpastor Tim Somers wegen Vorwürfen des unangemessenen Verhaltens entlassen. Die Anschuldigungen beziehen sich auf dessen Zeit als Praktikant und Mitarbeiter bei der Oaks Church in Red Oak (Bundesstaat Texas) vor über zehn Jahren. Ein Sprecher der Elevation Church sagte der Internetplattform Christian Post, dass sich die Gemeindeleitung an die örtlichen Behörden gewandt und Somers umgehend beurlaubt habe, nachdem sie von den Vorwürfen erfahren habe.

„Es wurde keine Anklage erhoben. Aber Tim versteht, wie schwerwiegend diese Anschuldigungen für seine Rolle im Dienst sind, und wir haben uns darauf geeinigt, dass er nicht länger im Team arbeiten wird.“ Der Polizeichef von Red Oaks, Garland Wolf, bestätigte der Christian Post, dass noch keine Anklage gegen Somers erhoben worden sei. Sein Name sei aber wegen „schwerwiegender Anschuldigungen“ in den Ermittlungen genannt worden. Die Beamten versuchten immer noch, den zeitlichen Ablauf der Ereignisse einzugrenzen, den tatsächlichen Ort

zu bestimmen und herauszufinden, wer als Verdächtiger oder Opfer beteiligt gewesen sein könne. Somers selbst habe bisher noch nicht auf eine entsprechende Anfrage der Internetplattform reagiert. Die Anwältin Amy Smith berichtete allerdings auf ihrer Webseite, dass Somers wegen des Vorwurfs des sexuellen Missbrauchs entlassen worden sei.

Die Ermittlungen gegen Somers stehen im Zusammenhang mit der Entlassung von Jerry Nickerson als Studentenpastor der Hope Fellowship Church im texanischen Frisco im Januar. Er hatte freiwillig einen „unangemessenen Kontakt mit einer Minderjährigen“ gestanden, wie die Christian Post berichtet hatte. Das sei zehn Jahre zuvor während seiner Zeit als Jugendleiter bei der Oaks Church geschehen. Kurz nach Nickersons Geständnis habe das Pastorenehepaar der Oaks Church, Chris und Cara Rai-

ley, in einer E-Mail an die Gemeindemitglieder bestätigt, von entsprechenden Vorgängen erfahren zu haben. Ein ehemaliger Praktikant der Oaks Church habe der Leitung seiner heutigen Gemeinde mitgeteilt, dass er „unangemessenen Kontakt“ mit einer Minderjährigen hatte, die die Jugendgruppe der Oaks Church besucht habe. „Um sicherzustellen, dass die Angelegenheit ordnungsgemäß untersucht wird, haben wir die Polizei von Red Oak über die Angelegenheit informiert.“ Während eines Gottesdienstes berichteten die beiden, dass sich seit Nickersons Geständnis weitere Schüler gemeldet hätten, um ihre Erfahrungen aus der gleichen Zeit vor etwa zehn Jahren mitzuteilen. „Die Erfahrungen, die sie mit uns teilten, reichen von unangemessenen Textnachrichten bis hin zu unangemessenem Kontakt zwischen Jugendleitern und Schülern, und wir haben dies sofort den Behörden gemeldet“, sagte Cara Railey.

Lippe: Christlicher Schulverein plant Neubau Erweiterung der Grundschule in Ehlenbruch bis 2027

Detmold, 13.3.2025 [IDEA]

Der Christliche Schulverein Lippe (Detmold) baut sein Angebot weiter aus. Das Gebäude seiner August-Hermann-Francke-Grundschule in Ehlenbruch soll um einen Anbau erweitert werden. Nach Angaben des Vereins wird er auf der gegenüberliegenden Straßenseite des bestehenden Schulgebäudes entstehen und mit ihm durch eine Brücke verbunden werden. In dem Neubau werde es eine Sporthalle, eine Gymnastikhalle, eine Mensa für 120 Personen mit eigener Küche, Betreuungsräume für die Offene Ganztagschule (OGS) sowie moderne Fachräume für Musik und Kunst geben. Außerhalb der Schulzeiten soll das Gebäude für Veranstaltungen genutzt werden können. Um

Platz für das Bauvorhaben zu schaffen, müsse zunächst ein ehemaliges Firmengebäude abgerissen werden, erklärte der Geschäftsführer des Schulvereins, Peter Dück. Im August 2027 soll der Neubau in Betrieb genommen werden. Die August-Hermann-Francke-Grundschule werde dann dreizügig. Die Kosten für das Vorhaben lägen bei mehreren Millionen Euro. Ein Großteil der Bauarbeiten werde mit eigenen Fachkräften umgesetzt. Der Christliche Schulverein Lippe betreibt sieben August-Hermann-Francke-Schulen und fünf August-Hermann-Francke-Kitas. Derzeit besuchen mehr als 3.400 Kinder und Jugendliche diese Einrichtungen.

AUS DEM WELTLUTHERTUM

Meldungen in der Rubrik „Weltluthertum“ werden voraussichtlich ab Mai 2025 wieder zur Verfügung stehen.

AUS DER EVANGELISCHEN WELT

„Evangelische Büchereien als Türöffner für ...“ Literaturportal will evangelische Büchereien sichtbarer machen

Göttingen, 18.2.2025 [epd/selk]

Das Evangelische Literaturportal Eliport hat eine bundesweite Initiative für evangelische öffentliche Büchereien gestartet. Mit der Aktion sollen die Büchereien unter anderem über regelmäßige Impulsvorträge, Möglichkeiten zum Austausch und Werbematerialien sichtbarer werden und ihren gesellschaftlichen Wert präsentieren, teilte Eliport am 18. Februar in Göttingen mit. Die auf zwei Jahre angelegte Initiative steht unter dem Motto „Türöffner – Evangelische Büchereien für Vielfalt, Toleranz und Gemeinschaft“. Sie geht neben dem Literaturportal von den Büchereifachstellen der Landeskirchen aus.

„Gerade jetzt, in Zeiten, in denen wir an vielen Stellen erleben, wie sich Menschen voneinander abgrenzen, wie Misstrauen und Sprachlosigkeit wachsen, sind Orte der Offenheit, des Austauschs und des Miteinanders wichtiger denn je“, sagte Wiebke Mandalka von Eliport. Viele der rund 700 Büchereien befänden sich im ländlichen Raum und seien zentrale Orte, an denen regelmäßig Veranstaltungen stattfinden, „die den Dialog und die persönliche Begegnung fördern“.

Die Büchereien könnten sich außerdem unabhängig von ihrer Größe für den mit insgesamt 2.000 Euro dotierten Preis „Bücherei des Jahres“ bewerben, hieß es. Dabei gehe „es um das, was eine Bücherei im Rahmen ihrer Möglichkeiten in diesen zwei Jahren erreicht, nicht um Superlative wie die beste Medienausstattung, die größte Veranstaltung oder die höchsten Ausleihzahlen“, erläuterte Mandalka.

Das Evangelische Literaturportal mit Sitz in Göttingen ist der Dachverband aller evangelischen öffentlichen Büchereien in Deutschland. Es bietet nach eigenen Angaben Büchereien, Gemeinden, Kitas, Schulen, Familien sowie Interessierten Literaturempfehlungen und Vermittlungsprogramme wie Literaturgottesdienste und Anregungen für Literaturveranstaltungen.

Dr. Adelheid Ruck-Schröder kandidiert Hildesheimer Regionalbischofin will Präses in Westfalen werden

Bielefeld/Hildesheim, 19.2.2025 [epd/selk]

Die Regionalbischofin für den hannoverschen Kirchen Sprengel Hildesheim-Göttingen, Dr. Adelheid Ruck-Schröder kandidiert für die Nachfolge der vor knapp anderthalb Jahren zurückgetretenen westfälischen Präses Annette Kurschus. Der Ständige Nominierungsausschuss der Evangelischen Kirche von Westfalen wird der Landes synode bei ihrer nächsten Tagung Ende März die 58-jährige Theologin für das Amt vorschlagen, wie das Bielefelder Landeskirchenamt am 19. Februar mitteilte.

Nach dem Rücktritt von Kurschus bestimmt die Landessynode bei einer Sondersitzung am 29. März in Dortmund, ob Ruck-Schröder das Amt der leitenden Geistlichen in der viertgrößten deutschen Landeskirche mit rund zwei Millionen Kirchgliedern übernimmt. Die Präses-Wahl wurde im vergangenen November verschoben, nachdem der damals einzige Bewerber, der Herforder Pfarrer Michael Krause, zuvor seine Kandidatur zurückgezogen hatte.

Die Landeskirche wird derzeit vom Theologischen Vizepräsidenten Ulf Schlüter kommissarisch geleitet.

Der Nominierungsausschuss, der die Vorbereitung von Wahlen in der Landeskirche zur Aufgabe hat, hatte im zweiten Auswahlverfahren drei aus seiner Sicht geeignete Personen für eine Kandidatur identifiziert, wie es hieß. Zwei davon hätten sich jedoch aus persönlichen Gründen entschieden, auf eine Kandidatur zu verzichten. Der Nominierungsausschuss schlägt nun als einzige Kandidatin Adelheid Ruck-Schröder vor.

„Adelheid Ruck-Schröder hat uns beeindruckt und überzeugt“, begründete die stellvertretende Vorsitzende des Nominierungsausschusses, die Hammer Superintendentin Kerstin Goldbeck, die Entscheidung. „Ihre theologische Urteilsfähigkeit, ihre differenzierte Wahrnehmung unserer Landeskirche in ihren Stärken und besonderen Her-

ausforderungen, ihre Besonnenheit und ihre Tatkraft machen sie aus unserer Sicht zu einer hervorragenden Kandidatin für das anspruchsvolle Präsesamt.“ Dabei bringe sie Führungskompetenz und vielfältige Erfahrungen aus unterschiedlichen kirchlichen Leitungsfunktionen mit.

Die am 1. Mai 1966 geborene Ruck-Schröder wuchs in Stuttgart auf. Nach dem Theologie-Studium in Tübingen und Berlin, wo sie auch promoviert wurde, sammelte

sie erste Erfahrungen als Pfarrerin in der westfälischen Gemeinde Havixbeck bei Münster, nachdem sie in der westfälischen Kirche ordiniert worden war. Anschließend war sie als Berufsschulpfarrerin im Saarland tätig, später wechselte sie in die hannoversche Landeskirche in eine Göttinger Gemeinde. Sechs Jahre war sie Leiterin des Predigerseminars in Kloster Loccum. Adelheid Ruck-Schröder ist verheiratet und Mutter von zwei erwachsenen Kindern.

Neu in Göttingen: Von Hermannsburg übernommen „Interkulturelle Theologie“ wird Studiengang in Göttingen

Göttingen/Hermannsburg, 7.3.2025 [epd/selk]

Die Universität Göttingen bietet zum nächsten Wintersemester mit „Intercultural Theology“ einen neuen Bachelor-Studiengang an. Das dreijährige englischsprachige Studium vermittelt Kenntnisse über das Christentum in verschiedenen kulturellen und religiösen Kontexten weltweit, wie die Universität am 7. März mitteilte. Es ist nach Kirchenangaben auch eine Alternative zu einem ähnlichen Angebot an der „Fachhochschule für interkulturelle Theologie“ in Hermannsburg bei Celle, die zum September ihren Lehrbetrieb einstellt.

Der neue Studiengang richtet sich laut Uni Göttingen unter anderem an Pfarrerinnen und Pfarrer von migrantischen Gemeinden und an Mitarbeitende von diakonischen Einrichtungen. Zur Zielgruppe gehören unter anderem auch Frauen und Angehörige ethnischer oder sexueller Minderheiten, die in ihren Heimatländern keine adäquate theologische Ausbildung erhalten können.

Die „Fachhochschule für interkulturelle Theologie“ in Trägerschaft des Evangelisch-lutherischen Missionswerks in

Niedersachsen wird aus finanziellen Gründen geschlossen. Sie war 2012 an die Stelle des traditionellen Hermannsburgers Missionsseminars getreten. Wie der neue Studiengang war auch die Fachhochschule international ausgerichtet. Die Landeskirchen Hannover, Braunschweig und Schaumburg-Lippe, Trägerkirchen des Missionswerks, hatten sich nach Angaben der hannoverschen Landeskirche für eine Alternative zu dem dort angebotenen Bachelor-Studiengang eingesetzt. Zudem hätten sie sich mit der Universität Göttingen auf ein Konzept für eine Überarbeitung des bereits vorher in Kooperation angebotenen Master-Studienganges geeinigt.

Die Trägerkirchen steuern den Angaben zufolge von Oktober 2025 bis September 2035 pro Jahr 500.000 Euro für das Personal bei, das diese beiden Studiengänge ermöglichen. „In einer globalisierten Welt und in einer durch Migration kulturell immer pluraler werdenden Gesellschaft halten die Trägerkirchen interkulturelle Theologie für unverzichtbar“, sagte Dirk Stelter, Leiter des Referats „Mission und Ökumene“ im Landeskirchenamt in Hannover.

Niedersachsen und Kirchen würdigen Loccumer Vertrag Ministerpräsident: Kirchen sind „Stützpfeiler der Demokratie“

Hannover/Oldenburg, 7.3.2025 [epd/selk]

Das Land Niedersachsen und die evangelischen Kirchen im Bundesland haben den sogenannten Loccumer Vertrag gewürdigt, der vor 70 Jahren von beiden Seiten geschlossen wurde. Dabei hob Ministerpräsident Stephan Weil (SPD) den Beitrag der Kirchen für Toleranz, Mitmenschlichkeit und sozialen Zusammenhalt in der Gesellschaft hervor: „Ich betrachte die Kirchen als einen echten Stützpfeiler unserer Demokratie“, sagte er. Deshalb werde das Land die Kirchen weiterhin in den politischen Dialog

um Zukunftsfragen einbeziehen. Der Ratsvorsitzende der Konföderation evangelischer Kirchen in Niedersachsen, der Oldenburger Bischof Thomas Adomeit, unterstrich die bleibende Aktualität des Vertragswerks.

Der Loccumer Vertrag ist der erste Staatskirchenvertrag in Deutschland nach dem Zweiten Weltkrieg. Er wurde vor 70 Jahren, am 19. März 1955, im Kloster Loccum bei Nienburg unterzeichnet. In dem Vertrag verpflichteten sich

das Land und die Kirchen zu einer partnerschaftlichen Zusammenarbeit auf der Grundlage der verfassungsmäßigen Trennung von Staat und Kirche. „Das gelingt uns jetzt schon viele Jahrzehnte lang sehr gut“, sagte Weil. In Niedersachsen leben heute rund vier Millionen evangelische Christen, etwa die Hälfte der Gesamtbevölkerung.

Mit dem Loccumer Vertrag sei die gemeinsame Verantwortung für die Gesellschaft in ein Regelwerk gegossen worden, sagte Weil: „Dies war so gut gemacht, dass der Vertrag zum Vorbild für zahlreiche nachfolgende Staatskirchenverträge wurde.“ Wichtige Beiträge für das gesellschaftliche Leben leisteten die Kirchen insbesondere in der Bildung, in der sozialen Arbeit und auf dem Gesundheitssektor: „In manchen dieser Bereiche erreichen die Kirchen die Menschen oft besser als staatliche Institutionen.“

Adomeit sagte, der Loccumer Vertrag habe nach dem Zweiten Weltkrieg das Grundverhältnis von Staat und Kirche neu geregelt und dabei prägnant den Öffentlichkeitsauftrag der Kirche formuliert. „Mit Blick auf das Ausmaß an Krisen und Herausforderungen, dem sich die Menschen heute stellen müssen, ist diese besondere Verantwortung der Kirche für die Werte- und Urteilsbildung, wie sie im Loccumer Vertrag beschrieben wird, notwendiger denn je.“

Zur Konföderation evangelischer Kirchen in Niedersachsen gehören die lutherischen Landeskirchen von Braunschweig, Hannover, Oldenburg und Schaumburg-Lippe sowie die Evangelisch-reformierte Kirche mit Sitz in Leer.

Lichtblick für die älteste Buchhandlung Rostocks

Evangelische als „Christliche Buchhandlung“ neu eröffnet

Rostock, 27.2.2025 [IDEA/selk]

Die Evangelische Buchhandlung Rostock öffnet am 1. März unter dem neuen Namen „Christliche Buchhandlung“ wieder ihre Türen. Das gaben die Geschäftsführerinnen Elisabeth Franck und Claudia Geigle gegenüber der Evangelischen Nachrichtenagentur IDEA bekannt. Die beiden hatten das Geschäft Ende Juli 2024 zeitgleich mit der Dombuchhandlung in Greifswald aus wirtschaftlichen Gründen schließen müssen. Die beiden ehemaligen Gesellschafter – das CVJM Ostwerk und die ALPHA-Buchhandlung GmbH – hatten sich aus der GmbH zurückgezogen, zu der die Buchhandlungen gehörten.

Während die Dombuchhandlung in Greifswald vorerst geschlossen bleibt, gründeten Franck und Geigle eine haftungsbeschränkte Unternehmergesellschaft. Geigle: „Es war uns wichtig, dass die älteste Buchhandlung Rostocks nicht einfach verschwindet. Außer uns gibt es nördlich von Berlin nur noch eine christliche Bücherstube in Stralsund und eine katholische in Schwerin.“ Nachdem sie die Schließung angekündigt hatten, seien viele treue Kunden in den Laden gekommen, um ihr Bedauern auszudrücken. „Wir sind eben nicht nur eine Buchhandlung, sondern auch ein Treffpunkt für Christen in einer säkularisierten Region.“

Franck betont, dass die seit dem Jahr 1907 bestehende Buchhandlung nicht nur für Christen, sondern gerade auch für Anders- oder Nichtgläubige wichtig sei: „Wir haben häufiger Kunden, die nie eine Kirche besuchen

würden, aber sich bei uns sofort wohlfühlen. Es kommen immer wieder Menschen, die von Gott angerührt werden.“ Viele Besucher stellten dabei fest, dass in der Buchhandlung eine besondere Atmosphäre herrsche. So habe ein zehnjähriger Junge nach dem Besuch des Geschäfts zu seiner Mutter gesagt, dass es sich für ihn angefühlt habe, als sei er „nach Hause gekommen“. Durch den neuen Namen der Buchhandlung sollen den Geschäftsführerinnen zufolge bewusst alle Konfessionen angesprochen werden.

Unterstützung erhält die Buchhandlung unter anderen von mehreren Pastoren der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland (Nordkirche) und von christlichen Schulen in Rostock, die bewusst dort bestellen. Die Agentur für Arbeit in Rostock hat zudem einen Gründerzuschuss bewilligt. Viele ehrenamtliche Unterstützer und Spender trügen darüber hinaus zum Gelingen des Projekts bei. Franck und Geigle schilderten in dem Zusammenhang, dass sie einmal einen Umschlag mit 500 Euro im Briefkasten gefunden hätten, der genau der Summe entsprach, die sie einen Tag darauf für das Inventar der Buchhandlung bezahlen sollten. „Gott versorgt auf wunderbare Art und Weise“, so Geigle. „Letzten Endes ist es für uns so, als ob wir über Wasser laufen würden. Wir können nicht vorhersehen, wie sich unser Geschäft entwickeln wird. Aber Gott hat die Buchhandlung jetzt seit 118 Jahren erhalten und wir hoffen, dass er es auch weiterhin tun wird.“

Christa Meves wird 100 Jahre alt

Sie warnt vor den Folgen frühkindlicher Fremdbetreuung

Uelzen, 3.3.2025 [IDEA/selk]

Sie ist eine der am meisten gelesenen christlichen Autorinnen: die Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin Christa Meves (Uelzen). Am 4. März vollendet sie ihr 100. Lebensjahr. Meves veröffentlichte über 120 Bücher. Sie gilt als eine der scharfsinnigsten Kritikerinnen des Zeitgeistes.

Bereits 1971 hatte sie in ihrem Bestseller „Manipulierte Maßlosigkeit“ vor einer Frühsexualisierung von Kindern gewarnt. Die Schlüsselfigur dieser Entwicklung „unter der Ägide der evangelisch-lutherischen Kirche“ sei der Sexualwissenschaftler Helmut Kentler (1928–2008) gewesen, schrieb Meves auf ihrer Internetseite. Schon Anfang der 70er Jahre habe man voraussagen können, „dass eine Sexualisierung der Kinder durch den medialen Mainstream und durch obligatorische Schulsexualerziehung viel persönliches Unglück und eine fundamentale gesellschaftliche Schwächung hervorrufen würde“. Der Psychotherapeutin zufolge ist die Zerstörung der Familie weit fortgeschritten: „Infolge der sexuellen Revolution durch die 68er-Bewegung gibt es heute viele seelisch gestörte Kinder.“ Depressionen, Süchte, Aufmerksamkeitsdefizit- und Hyperaktivitätsstörungen hätten zugenommen.

Scharfe Kritik übt Meves auch an der außerfamiliären Kollektiverziehung von Kleinkindern. Statt sie in den ersten drei Lebensjahren in Krippen zu geben, sollten sie vor allem in der Familie betreut werden. Die Bindung an die Mutter sei in dieser Phase wichtiger als Bildung. Der Evangelischen Nachrichtenagentur IDEA sagte Meves, dass leider alle ihre Prognosen eingetroffen seien. Die frühkindliche Fremdbetreuung habe verheerende Auswirkungen auf die nachwachsenden Generationen gezeitigt. „Mit den Folgen haben wir bis heute zu kämpfen.“ Kinder hätten jedoch ein „Recht“ auf die Erziehung durch die eigenen Eltern.

Meves unterstützt ferner den Kampf gegen die „Gender-Ideologie“. Sie sei antichristlich, totalitär und gegen die Schöpfungsordnung gerichtet, heißt es in einer „Bekenntnisökumenischen Erklärung“, die die Schriftstellerin zusammen mit rund 100 theologisch Konservativen verschiedener Konfessionen im Jahr 2014 unterzeichnete. „Gender Mainstreaming“ besagt, dass jeder Mensch unabhängig von seinem biologischen Geschlecht wählen kann, als Mann oder Frau zu leben.

Die Publizistin war von 1978 bis 2008 Mitherausgeberin der Wochenzeitung „Rheinischer Merkur“. Von 1973 bis 1984 gehörte sie der EKD-Synode an. 1987 trat Meves zur römisch-katholischen Kirche über. Sie begründete ihren Schritt damit, dass evangelische Kirchenleitungen in wesentlichen ethischen Fragen versagt hätten. So vermisste sie bei ihnen ein unmissverständliches Engagement gegen Abtreibung, Frühsexualisierung, Pornografie und „Irrlehren“ wie die Feministische Theologie. IDEA gegenüber sagte sie, dass das Wirken des früheren Papstes Johannes Paul II. (1920–2005) sie in ihrem Entschluss zur Konversion bestärkt habe. Seine Lehre von der „Ökologie des Menschen“ habe sie tief beeindruckt und ihre eigene Anthropologie beeinflusst. Sie betonte allerdings auch, dass sie die Arbeit von IDEA immer unterstützt habe. Bis heute sei sie dem Werk, für das sie im Lauf der Jahre viele Gastbeiträge verfasste, eng verbunden.

Meves ist Ehrenvorsitzende des Vereins „Verantwortung für die Familie“, in dem Fachleute Eltern bei der Erziehung unterstützen. Für ihr vielfältiges Engagement erhielt sie zahlreiche Auszeichnungen, darunter 1985 das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse. Meves war 57 Jahre mit ihrem 2003 verstorbenen Ehemann Harald verheiratet. Sie hat zwei Töchter, sechs Enkel sowie sechs Urenkel.

Alpha Buchhandel GmbH meldet Insolvenz an

Das Online-Geschäft geht weiter

Gießen, 7.3.2025 [IDEA/selk]

Die Alpha Buchhandel GmbH hat Insolvenz angemeldet. Das geht aus einer Pressemitteilung der größten konfessionellen Buchhandelskette in Deutschland hervor. Wie es darin heißt, haben die Schwierigkeiten in der Buchbranche „auch ihre Schatten auf die Alpha Buchhandlung GmbH geworfen“. Trotz größter Bemühungen sei die Sanierung nicht so gelungen wie erwartet. Als Gründe für

die Entwicklung nennt das Unternehmen Einbußen beim zurückliegenden Weihnachtsgeschäft, gestiegene Lohnkosten, verändertes Einkaufs- und Zahlungsverhalten sowie die allgemeine wirtschaftlich angeschlagene Situation des stationären Buchhandels. Dies habe dazu geführt, „dass alle eingeleiteten Hilfsmaßnahmen nicht in dem erwarteten Umfang gegriffen haben“.

Betroffen von der Insolvenz sind 15 Buchhandlungen in Deutschland mit 88 Beschäftigten. Das Unternehmen gehörte bis 2017 zum Chrischona-Gemeinschaftswerk. Es ist Teil der ABC-Gruppe. Die weiteren Gesellschaften der Gruppe, der Brunnen Verlag und ChrisMedia sowie elf Franchise-Buchhandlungen, sind von der Insolvenz nicht betroffen.

Der für Presseanfragen zuständige Pressesprecher des Brunnen Verlages, Ralf Tibusek, teilte mit, dass auch das Online-Geschäft weitergehe. Die Neuausrichtung der Alpha-Buchhandlung bedeute, die Kosten zu minimieren und höhere Umsätze zu erzielen.

Er „brannte“ für Gemeindeaufbau Pfarrer, Buchautor und Liedtexter Bernd Schlottoff gestorben

Herne, 17.3.2025 [IDEA/selk]

Jahrzehntelang hat Pfarrer Bernd Schlottoff in den Landeskirchen missionarischen Gemeindeaufbau betrieben: Am 12. März ist er im Alter von 86 Jahren gestorben. Das teilte der Evangelische Kirchenkreis Herne mit. Schlottoff war von 1965 bis 1987 Pfarrer der Kirchengemeinde Holsterhausen (seit 1975 ein Stadtteil von Herne). Dort „stand und brannte“ er in besonderer Weise für den missionarischen Gemeindeaufbau, heißt es im Nachruf des Kirchenkreises. Von den Gemeindemitgliedern habe er ein entschiedenes Christentum gefordert. So habe er immer wieder in seinen Predigten gefragt „Habt ihr euer Leben Jesus gegeben? Habt ihr die Erlösung vom Kreuz angenommen?“.

Die Gemeindegewachsbewegung hatte er bei Studienreisen vor allem in die USA kennengelernt. Schlottoff engagierte sich auch übergemeindlich für sein Anliegen. 1985 rief er mit dem kurz darauf verstorbenen Superinten-

dent Fritz Schwarz (1930–1985), Pastor Wolfram Kopfermann (1938–2018) und dem Unternehmer Jörg Knoblauch (1949–2025) die Arbeitsgemeinschaft für Gemeindeaufbau (AGGA) ins Leben. Zu ihr gehörten eine Reihe von Gruppen, die auf diesem Gebiet engagiert waren. Schlottoff übernahm den Vorsitz (ab 1987 hauptamtlich). 1990 wechselte er wieder in den Gemeindedienst in Minden-Hahlen, um seine Erkenntnisse noch einmal in die Praxis umzusetzen. Die AGGA löste sich 2004 auf, weil das Thema Gemeindeaufbau und Gemeindegewachstum in christlichen Kreisen akzeptiert sei, hieß es zur Begründung.

Schlottoff betätigte sich auch als Autor. 2011 erschien sein Buch „Ein Traum von Gemeinde – Mut zum missionarischen Gemeindeaufbau“. Sein Konzept lautete: „Eine Gemeinde lebt davon, dass möglichst viele Laien an der Mitarbeit beteiligt sind.“ Schlottoff war auch Liedtexter und Mitherausgeber des Liederbuchs „Songs junger Christen“.

KURZ UND BÜNDIG

■ Archäologen haben im nordhessischen Eschwege unter einem Parkplatz die Kalksteinfundamente der erstmals 1340 in Urkunden erwähnten und Ende des 16. Jahrhunderts abgebrochenen St. Godehard-Kirche entdeckt. Auch fanden sie mindestens 30 Skelette von Kindern – von Neugeborenen bis zu Fünfjährigen. Diese seien dicht nebeneinander in der Nähe des Altarraums, aber außerhalb der früheren Kirche bestattet worden. Es handele sich vermutlich um sogenannte „Traufkinder“, die aus Sorge um ihr Seelenheil im Bereich der Dachtraufe der Kirche begraben worden seien, wo das Regenwasser vom Kirchendach auf ihre Gräber tropfen konnte.

■ Die evangelischen Landeskirchen und katholischen (Erz-)Bistümer in Nordrhein-Westfalen haben eine gemeinsame Arbeitshilfe zu antijüdischen Bildern in und an Kirchengebäuden herausgegeben. Die 40-seitige Broschüre enthält Leitlinien zu einem verantwortungsvollen Umgang damit. Sie enthält neben grundlegenden Ausführungen zu antijüdischen Inhalten auch eine Einordnung der theologischen Erneuerung des christlich-jüdischen Verhältnisses sowie Beispiele von antijüdischen Motiven in Geschichte und Kunstgeschichte. Auf dem Gebiet des Bundeslandes Nordrhein-Westfalen liegen die rheinische, die westfälische und die lippische Landeskirche sowie die katholischen (Erz-)Diözesen Aachen, Essen, Köln, Münster und Paderborn.

■ Seit 100 Jahren verbreitet die Stiftung Marburger Medien (bis 2002 Marburger Blätter-Mission) christliche Schriften. In Nürnberg hatten der Gründer der Blättermission, Leonhard Eckart, und seine Weggefährten einst begonnen, christliche Schriften zu verteilen. Ihr Ziel war es, Menschen im Alltag mit dem Evangelium zu erreichen. 1925 erfolgte in Marburg die Gründung der „Blättermission für Glaubensdienst“. Die spendenfinanzierte Stiftung verbreitet heute jährlich rund acht Millionen Karten, Kalender und andere Schriften in Deutschland und darüber hinaus. Sie will damit „Glauben teilen, Hoffnung schenken und Menschen mit Gottes Liebe erreichen“. Sie beschäftigt 30 Mitarbeiter.

■ Die gebürtige Ostfriesin Neele Fokken wird als erste Frau mit ihrer Trompete künftig regelmäßig den Choral vom Türmerboden der Hamburger Hauptkirche St. Michaelis in 82 Metern Höhe ausblasen. Das Amt teilt sich Fokken mit dem langjährigen Türmer Josef Thöne. Sie hat Trompete, Kulturmanagement und Grundschullehramt studiert und unterrichtet Musik und Trompete an einer Grundschule in Hamburg-Ottensen und ist als Trompe-

ten-Lehrerin an der Staatlichen Jugendmusikschule tätig. Das Choralblasen vom Turm ist eine Tradition, die an der Hauptkirche seit mehr als 300 Jahren gepflegt wird. Die Michel-Türmer steigen an 365 Tagen 678-mal auf den Turm. Werktags erklingen die Choräle um 10 Uhr und um 21 Uhr, an Sonn- und evangelischen Feiertagen mittags um 12 Uhr.

■ Unbekannte haben eine vor der Marienkirche in Hude bei Diepholz ausgestellte bronzene Kirchenglocke entwendet. Im Jahr 1990 hat ein Brand den Kirchturm und die beiden dort hängenden Glocken beschädigt. Die Feuerwehr habe minutenlang nicht zum Brandort gelangen können, weil sie an dem in Sichtweite gelegenen geschlossenen Bahnübergang gestanden habe. Der Kirchturm wurde repariert und mit neuen Glocken ausgestattet. Zur Erinnerung an das Ereignis habe die Gemeinde eine der beiden um 1900 gegossenen Glocken behalten und auf dem Kirchplatz ausgestellt. Die bei Radtouristen beliebte Kirche steht alleine und ist von einem Friedhof umgeben.

NACHRICHTEN AUS DER ÖKUMENE

Großes Interesse am ersten Glaubensbekenntnis der Christenheit Fachtagung zum Konzil von Nizäa (325 n. Chr.)

Frankfurt am Main, 10.3.2025 [ACK/selk]

Ein durchweg positives Resümee zogen die Veranstalter der Fachtagung zum Ersten Ökumenischen Konzil von Nizäa in Frankfurt am Main, die auch international Beachtung fand. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler tauschten sich drei Tage in Frankfurt über Aspekte und Erkenntnisse rund um das Erste Ökumenische Konzil, das vor 1700 Jahren in der türkischen Seestadt Nizäa stattgefunden hat, aus. Die Tagung wurde vom Deutschen Ökumenischen Studienausschuss (DÖSTA) der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland (ACK) in Kooperation mit der Evangelischen und Katholischen Akademie in Frankfurt veranstaltet. Bundesweit nehmen Wissenschaftler und Vertreter der unterschiedlichen Kirchen ein überwältigendes Interesse an Veranstaltungen anlässlich des 1700-jährigen Jubiläums wahr. Bei diesen wird die Aktualität und Praxisrelevanz der Konzilsthemen für die heutige Zeit immer wieder unterstrichen.

„Das große Credo schafft seit 1700 Jahren Verbindung zwischen den Christinnen und Christen der verschie-

denen Epochen, Traditionen und Kulturen. Das ist eine wunderbare Erfahrung“, hob Julia Knop, Vorsitzende des DÖSTA, hervor. „Es markiert zugleich Grenzen von Anfang an“, zielt die Erfurter Theologieprofessorin auf den Bekenntnischarakter der Ergebnisse des Konzils ab: „Die Fraglichkeit Gottes wurde in Nicäa mit einer Definition beantwortet, der vielstimmige zeitgenössische Diskurs in eine komplexe und paradoxe Formel überführt. Einheit im Glauben sollte nun auch sprachlich eindeutig fassbar sein. Das Jubiläum ist darum Grund zur Freude – und Anlass zu besonderer Aufmerksamkeit.“

Knop ist die Begeisterung über den Erfolg der Veranstaltung anzusehen. An allen drei Veranstaltungstagen reichten die Kapazitäten der Räumlichkeiten in der Katholischen und der Evangelischen Akademie nicht aus, so dass teilweise auf den digitalen Bereich ausgewichen werden musste: „Ein 1700 Jahre alter, schwer verständlicher Text – und so viele Interessierte aus so vielen verschiedenen Konfessionen sind gekommen. Großartig!“

Ähnlich euphorisch äußerte sich Knops Kollegin aus Münster und ebenfalls Vorsitzende des DÖSTA, die orthodoxe Religionspädagogin Yauheniya Danilovich: „Die Metapher des Erbes hat mich durch diese Tagung begleitet.“ Danilovich sieht das große Potential, welches in den Erkenntnissen von Nizäa steckt: „Das Jubiläumsjahr lädt dazu ein, sich mit dem Erbe von Nizäa zu befassen, sich dazu zu positionieren und über die Bedeutung dieses Erbes in heutigen kirchlichen und gesellschaftlichen Realitäten nachzudenken.“

Insofern hört für Danilovich mit dem Ende der Veranstaltung auch nicht das Fragen auf: „Es stellen sich viele Fragen, die sowohl aus jeweiligen konfessionellen Perspektiven als auch im Kontext der multilateralen Ökumene anzugehen sind: Wie verhalten wir uns zu diesem Erbe? Was bewahren wir davon und warum? Was ist in heutigen Kontexten schwierig weiter zu tragen? Was bleibt für uns wertvoll?“

Der ZDF-Redakteur und Moderator bei PHOENIX, Michael Sahr, führte am Freitagabend durch eine angeregte Podiumsdiskussion mit Repräsentanten unterschiedlicher Kirchen und Konfessionen zu der Frage, wie Entscheidungsfindungsprozesse in Kirche und Gesellschaft heutzutage aussehen.

„Konzile sind Versammlungen, an deren Ende belastbare und praxistaugliche Entscheidungen für künftiges Handeln stehen“, zeigte sich Sahr beeindruckt von der Diskussion. „Jeder argumentiert und am Ende steht ein Konsens. Davon kann man viel lernen. Das ist gerade in diesen politisch turbulenten Zeiten hochaktuell.“

Diese Aktualität hob auch der Frankfurter Oberbürgermeister Mike Josef in seinem Grußwort hervor: „Die Geschichte des Christentums zeigt uns, dass Einheit kein einmal erreichter Zustand ist, sondern immer wieder aufs Neue ausgehandelt und gepflegt werden muss. [...] Wir

leben in einer Zeit, in der Auseinandersetzungen in unserer Gesellschaft an Schärfe zunehmen. Auch wir leben in einer Zeit, in der es darauf ankommt, das Verbindende zu suchen. Dabei kann der Geist der Ökumene uns ein Vorbild sein: Unterschiede nicht zu leugnen, aber nicht vornean zu stellen.“ So rief der Frankfurter Oberbürgermeister dazu auf: „Lassen Sie uns den Geist von Nizäa weitertragen und die Impulse in die Gegenwart überführen – einen Geist der Verständigung, des Zuhörens und des Miteinanders. Denn die Botschaft der Ökumene reicht weit über kirchliche Grenzen hinaus: Sie ist ein Aufruf zu Frieden und Versöhnung in einer Welt, die diese Werte mehr denn je braucht.“

Und mit einem positiven Fazit schloss auch der Vorsitzende der ACK, Erzpriester Radu Constantin Miron, in dem er die eigens für das Jubiläumsjahr angefertigte Nizäa-Ikone noch einmal in den Blick nahm: „Ich war am Anfang skeptisch, ob das so zusammenpasst. Aber die dauerhafte Präsenz der Ikone im Raum hat verändert!“ Der orthodoxe Erzpriester drückte aus, was viele Teilnehmer des Symposiums ähnlich wahrnahmen: „Wir sind ein Teil von Nizäa geworden und kamen in Kontakt mit den Konzilsvätern, die damals über Grundlagen des christlichen Glaubens rangen. Diese Verbundenheit nehmen wir mit in unseren Alltag und in unsere Gemeinden. Es wird immer dann aufleuchten, wenn wir gemeinsam die Worte des Konzils von Nizäa sprechen, die uns in dem Bekenntnis von Nizäa-Konstantinopel überliefert sind. Deswegen sollten dieses Ökumenische Bekenntnis möglichst häufig in unseren Gottesdiensten gesprochen werden.“

Noch das ganze Jahr 2025 finden weltweit Veranstaltungen anlässlich des Jubiläums statt. Die ACK hat die Veranstaltungen für den deutschsprachigen Raum gesammelt und stellt diese mit Materialien für die Gemeindearbeit auf ihrer Homepage kostenlos zur Verfügung: www.oekumene-ack.de/nizaea2025

Früchte eines 40jährigen ökumenischen Weges ACK nimmt die Apostolische Gemeinschaft als Vollmitglied auf

Augsburg, 20.3.2025 [ACK/selk]

In Augsburg sind die rund 70 Delegierten der 25 Gast- und Mitgliedskirchen der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland (ACK) am 19./20.März zu ihrer 256. Mitgliederversammlung zusammengekommen. Zu Beginn der Tagung wurde die Apostolische Gemeinschaft als 19. Vollmitglied aufgenommen. Der formellen Aufnahme folgt am Abend die feierliche Aufnahme des neuen Vollmitglieds im Rahmen eines ökumenischen Gottesdienstes.

Gleich zu Beginn der Tagung konnte Erzpriester Radu Constantin Miron als Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland (ACK) den Delegierten die frohe Botschaft verkünden, dass bereits Anfang Februar vonseiten sämtlicher Mitgliedskirchen der ACK die erforderlichen zustimmenden Voten zum Antrag der Apostolischen Gemeinschaft auf Vollmitgliedschaft vorlagen. Somit konnte ein 40-jähriger ökumenischer Weg erfolgreich zu einem Ziel kommen. Bereits am

25. Januar 1985 hatte die Apostolische Gemeinschaft einen Antrag auf Mitgliedschaft gestellt. Damals wurde die Empfehlung ausgesprochen, zunächst einen Prozess des gegenseitigen Kennenlernens und des Austausches auf örtlicher und regionaler Ebene zu beginnen. Dieser wurde von den jeweiligen Kirchenleitungen und Engagierten auf den unterschiedlichen Ebenen unterstützt und erfolgreich beschritten.

Dem scheidenden Vorsitzenden, Erzpriester Miron, war die Freude anzusehen, als er das Ergebnis verkünden konnte und dem Delegierten Ulrich Hykes stellvertretend gratulierte: „Und so darf ich mit großer Freude verkünden, dass die Apostolische Gemeinschaft ab jetzt offiziell ein Vollmitglied der ACK in Deutschland ist. Lieber Bruder Hykes, wir gratulieren Ihnen ganz herzlich. Die ACK in Deutschland hat nun weiterhin 25 Mitglieder, davon 19 Vollmitglieder und 6 Gastmitglieder.“ Und mit Blick auf das weitere Programm schloss Erzpriester Miron an: „Wir werden heute Abend noch Gelegenheit haben, die Aufnahme würdig im Gottesdienst zu feiern, aber auf diesem Weg heiße ich die Apostolische Gemeinschaft herzlich willkommen als 19. Vollmitglied der ACK in Deutschland.“

Apostel Ulrich Hykes zeigte sich dankbar: „Wenn wir uns heute über die Vollmitgliedschaft in der ACK freuen, dann ernten wir die Früchte, die wir selbst nicht gesät haben. Es ist der Same von 40 Jahren, der nun Frucht bringt.“ Mit Blick nach vorne gab der Apostel zu bedenken: „Heute, 40 Jahre später, ist die Aufnahme abgeschlossen, aber der ökumenische Weg geht weiter. Ich wünsche mir für unsere Gemeinschaft und Gemeinden, aber auch darüber hinaus für die Ökumene, dass es uns auch heute und zukünftig gelingt, Samen auszuwerfen, der mit Gottes Segen gute Frucht bringt zu seiner Zeit.“

Die Apostolische Gemeinschaft wurde am 25. Januar 1955 in Düsseldorf gegründet und hat Wurzeln in den katholisch-apostolischen Gemeinden, nachdem sie sich seit 1951 von der Neuapostolischen Kirche losgelöst hatte. Derzeit gehören der Apostolischen Gemeinschaft in Deutschland knapp 3.000 Mitglieder in 36 Gemeinden an. Ihr Hauptverbreitungsgebiet neben Sachsen ist das Rhein- und Vogtland, darüber hinaus gibt es in Nord- und Süddeutschland Diasporagemeinden. Seit dem 25. März 2014 hatte die Apostolische Gemeinschaft Gaststatus in der ACK in Deutschland.

Neuer fünfköpfiger Vorstand gewählt Erstmals leitet Anglikaner die ACK in Deutschland

Frankfurt am Main, 19.3.2025 [ACK/selk]

Auf ihrer Frühjahrstagung in Augsburg haben die Delegierten der 19 Mitgliedskirchen der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland (ACK) am Mittwoch, dem 19. März 2025, einen neuen Vorstand gewählt. Zum Vorsitzenden wurde der anglikanische Reverend Christopher Easthill aus Wiesbaden gewählt. Zu stellvertretenden Vorsitzenden wurden Landesbischof Ernst-Wilhelm Gohl und Bischof Emmanuel von Christoupolis bestimmt. Bereits am Abend wird der neue Vorstand in sein Amt eingeführt und die bisherigen Vorstandsmitglieder verabschiedet.

„Die Wahl des interkulturell divers zusammengesetzten Vorstandsteams aus dem gesamten Bundesgebiet mit profunden Ökumenikern und kirchenleitungserfahrenen Personen verspricht weiterhin eine agile, zukunftsweisende und multilaterale Gremienarbeit auf Augenhöhe in den nächsten Jahren“, freut sich die Geschäftsführerin, Dr. Verena Hammes, über den Ausgang der Wahl. Gemäß der Satzung können Vorstandsmitglieder nur aus den Reihen der delegierten Mitglieder der Mitgliedskirchen gewählt werden. Der Vorstand ist für die Dauer von drei Jahren gewählt.

Gewählt wurden als Vorstandmitglieder (in alphabetischer Reihenfolge):

- Weihbischof Dr. Peter Birkhofer (Freiburg), Delegierter der Deutschen Bischofskonferenz (DBK)
- Bischof Emmanuel von Christoupolis (Berlin), Delegierter der Orthodoxen Bischofskonferenz in Deutschland (OBKD)
- Reverend Christopher Easthill (Wiesbaden), Delegierter der Arbeitsgemeinschaft Anglikanisch-Episkopaler Gemeinden in Deutschland
- Pastor Manfred Ewaldt (Hamburg), Delegierter des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland (BEFG)
- Landesbischof Ernst-Wilhelm Gohl (Stuttgart), Delegierter der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD)

Zum Vorsitzenden wurde auf Empfehlung des gewählten Vorstandes Reverend Christopher Easthill gewählt. Damit ist erstmals ein Delegierter der Anglikanischen Kirche Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland.

Easthill wurde 1960 in Singapur geboren, war zuletzt ein weltweit operierender Manager eines internationalen Versicherungsunternehmens, ehe er 2011 das Studium der Theologie am Virginia Theological Seminary in Amerika aufnahm. Nach seiner Weihe zum Diakon absolvierte er sein Vikariat in München und wurde dort zum Priester geweiht, ehe er 2014 Pfarrer der Church of St. Augustine of Canterbury in Wiesbaden wurde, wo er seitdem arbeitet. Easthill ist bereits seit 2016 Mitglied im Vorstand der ACK in Deutschland und hat die ACK als stellvertretender Vorsitzender immer wieder bei bundesweiten Veranstaltungen vertreten. Er folgt auf Erzpriester Radu Constantin Miron, der nicht zur Wiederwahl als Vorsitzender antrat. Er hatte seit 2019 an der Spitze des multilateralen Gremiums gestanden und war die erste orthodoxe Person in diesem Amt.

Zu stellvertretenden Vorsitzenden wurden Landesbischof Ernst-Wilhelm Gohl (1. stellvertretender Vorsitzender) und Bischof Emmanuel von Christoupolis (2. stellvertretender Vorsitzender) bestimmt.

Stellvertretende Vorstandsmitglieder wurden (in alphabetischer Reihenfolge):

- Diakon Prof. Dr. Hacik Rafi Gazer (München), Delegierter der Armenischen Kirche
- Bischof Dr. Bertram Meier (Augsburg), Delegierter der Deutschen Bischofskonferenz (DBK)
- Landesbischof Dr. Oliver Schuegraf (Bückeburg), Delegierter der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD)
- Pastor Christoph Siba (Berlin), Delegierter des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland (BEFG)
- Bischof D.D. Hans-Jörg Voigt (Hannover), Delegierter der Selbstständig Lutherischen Kirche (SELK)

Entlassung aus Klinik kurz nach erstem öffentlichen Auftritt Papst Franziskus ist zurück im Vatikan

Rom, 23.5.2025 [katholisch.de/epd/selk]

Nach mehr als fünf Wochen hat Papst Franziskus am 23.3.2025 die römische Gemelli-Klinik verlassen und ist in den Vatikan zurückgekehrt. Zuvor hatte sich Franziskus erstmals seit seiner Klinik-Einlieferung wieder öffentlich gezeigt. Er erschien im Rollstuhl auf einem kleinen Balkon im zweiten Stock der Klinik und grüßte die vor der Klinik zahlreich versammelten Menschen. Der 88-jährige hatte Mühe zu sprechen und zu atmen. Er dankte in wenigen Worten allen Anwesenden.

Wie in den vergangenen Wochen veröffentlichte der Vatikan die Ansprache des Papstes zum sonntäglichen Angelus-Gebet in schriftlicher Form. Darin erklärte Franziskus: „In der langen Zeit meines Krankenhausaufenthaltes habe ich die Geduld des Herrn erfahren dürfen, die sich auch in der unermüdlichen Fürsorge der Ärzte und des Pflegepersonals sowie in der Aufmerksamkeit und Hoffnung der Angehörigen der Kranken widerspiegelt.“

Aufruf zum Frieden

Der Papst äußerte zugleich den Wunsch nach Frieden „vor

allem in der gemarterten Ukraine, in Palästina, Israel, Libanon, Myanmar, Sudan und in der Demokratischen Republik Kongo.“ Er ging auch auf die Lage in Nahost ein und zeigte sich „bestürzt über die erneuten schweren israelischen Bombardierungen im Gazastreifen, die viele Tote und Verletzte gefordert haben.“ Weiter betonte Franziskus: „Ich fordere, dass die Waffen sofort schweigen und der Mut zum Dialog wiedergefunden wird, damit alle Geiseln freigelassen werden und ein endgültiger Waffenstillstand erreicht wird. Im Gazastreifen ist die humanitäre Lage erneut sehr ernst und macht das dringende Handeln der Kriegsparteien und der internationalen Gemeinschaft erforderlich.“

Der Papst war am 14. Februar mit einer lebensbedrohlichen Atemwegserkrankung in die Gemelli-Klinik eingeliefert worden. Am 22. März wurde überraschend bekanntgegeben, dass er das Krankenhaus verlassen kann. Nach Aussage der behandelnden Ärzte muss er nun eine zweimonatige Rekonvaleszenzzeit einhalten, die er in seiner Wohnung im Vatikanischen Gästehaus Santa Marta unter ärztlicher Überwachung verbringt.

Deutsche Lutheraner in der Ukraine verlassen Kirchenbund

Hauptgrund ist der Krieg in ihrem Land

Odessa/Tiflis, 18.2.2025 [IDEA/selk]

Die Deutsche Evangelisch-Lutherische Kirche der Ukraine (DELKU) ist aus dem Bund der Evangelisch-Lutherischen Kirchen Osteuropas und Asiens (ELKOeA/ehemals Evangelisch-Lutherische Kirche Russlands und anderer Staaten/ELKRAS) ausgetreten. Wie die DELKU mitteilte, fiel der Beschluss ihrer Synode nahezu einstimmig. Als einen der Hauptgründe bezeichnet die Kirche „die militärische Aggression Russlands gegen die Ukraine seit 2014, die dazu führte, dass die DELKU etwa ein Drittel ihrer Gemeinden verlor und ein beträchtlicher Teil ihrer Kirchenmitglieder das Land verließ“. Der Bischofsrat der ELKOeA habe allerdings bisher keine klare Position dazu bezogen. Die DELKU wurde Mitte des 18. Jahrhunderts von deutschen Aussiedlern gegründet. In der Sowjetunion wurden ihre Kirchen geschlossen. 1992 wurde sie mit Hilfe ihrer Partnerkirche – der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern – neu begründet.

Die ukrainische Regierung untersagt Kontakte nach Russland

Der vorsitzende Bischof der ELKOeA, Rolf Bareis (Tiflis), hatte der Tagung der Synode beigewohnt, und für einen Verbleib der DELKU in seinem Kirchenbund geworben. In einer Stellungnahme für IDEA nannte er es „verständlich, aber sehr bedauerlich und schmerzhaft“, dass der Krieg zwischen Russland und der Ukraine, nun auch die Verbindungen zwischen den Kirchen des Bundes und der DELKU zerreiße. Die Regierung in Kiew wolle nicht, dass ukrainische Organisationen offizielle Beziehungen zu russischen pflegten. Obwohl viele Geistliche der DELKU ihre Ausbildung im Seminar in St. Petersburg absolviert hätten, werde diese in der Ukraine nicht mehr anerkannt. Deshalb sei es nachvollziehbar, dass die Aufrechterhaltung von offiziellen Kontakten schwierig sei. „Wir bedauern es

sehr, dass es den Geschwistern in der DELKU nicht mehr möglich scheint, zu zeigen, dass wir als Christen einen anderen Grund haben als den politischen“.

Nicht von äußerem Druck und Emotionen leiten lassen

Er habe eindringlich darum gebeten, so Bareis, die Tür „nicht zuzuschlagen“ und sich nicht von äußerem Druck und Emotionen leiten zu lassen. „Es gibt viel mehr, was uns eint, als was uns trennt.“ Die DELKU sei nach wie vor „eine Geschwisterkirche und wir hoffen und beten, dass sich die Türen wieder öffnen und wir gemeinsam Lutherische Kirche im postsowjetischen Raum gestalten können“. Für einen Bund von kleinen Diasporakirchen sei ein direkter Austausch mit Nachbarn und Freunden wichtig. Das könnten große Kirchenbünde wie der Lutherische Weltbund (LWB) oder die Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa (GEKE) nicht ersetzen. Gerade in der Zeit der Spaltung der DELKU hätten sich die Bischöfe aus anderen Kirchen des Bundes dafür eingesetzt, dass sie nicht auseinanderbricht.

Zum Hintergrund: Nachdem die Synode der DELKU Sergei Maschewski (Odessa) 2014 zum Bischof gewählt hatte, kam es zur Spaltung (<https://www.idea.de/Frei-/Kirchen/detail/ukraine-deutsche-evangelisch-lutherische-kirche-wirdweiter-zerstoert-106025>) der Kirche, da Maschewski Amts- und Machtmissbrauch vorgeworfen wurde. Die Synode setzte ihn schließlich ab und wählte (<https://www.idea.de/Frei-/Kirchen/detail/wende-bei-derdeutschen-evangelisch-lutherischen-kirche-106682>) im Oktober 2018 Pastor Paul Schwartz (Charkow) zum bischöflichen Visitator und 2019 zum neuen Bischof. Zur ELKOeA gehören lutherische Kirchen in Russland, Moldawien, Georgien, Armenien, Kasachstan, Kirgistan und Usbekistan.

Bremer Propst kritisiert „Brandbrief“ gegen Unionsfraktion

Unmut anderer katholischer Büros

Bremen, 12.3.2025 [epd/selk]

Die öffentliche Kritik von katholischen und evangelischen Kirchenvertretern am migrationspolitischen Kurswechsel der Union im Bundestag hat für Unmut in der katholischen Kirche gesorgt. Das geht aus einem kircheninternen Schreiben hervor, über das die „Frankfurter Allgemeine Zeitung“ berichtet hat. In dem Schreiben vom 10. Februar

widersprechen die Leiter der Katholischen Büros in Bremen, Bayern und Nordrhein-Westfalen einem Brandbrief der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) und des Katholischen Büros in Berlin zum Zustrombegrenzungs-gesetz der Union.

„Es ist eigentlich nicht üblich, dass wir uns im Wahlkampf parteipolitisch so eindeutig positionieren“, sagte der Leiter des Katholischen Büros Bremen, Propst Bernhard Stecker, dem Evangelischen Pressedienst (epd). Der Ton des Briefes sei „unangemessen“ und „aggressiv“. Die katholische Kirche habe viele negative Rückmeldungen von Bürgern bekommen, etwa von solchen, die der CDU oder der FDP nahestehen. Jedoch hätten sich Grüne und SPD positiv auf die Stellungnahme bezogen. Der Brief habe polarisiert und damit den Kirchen geschadet.

In der Stellungnahme von Ende Januar äußern die Bevollmächtigte des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), Anne Gidion, und der Leiter des Katholischen Büros in Berlin, Karl Jüsten, rechtliche Bedenken gegen das von der Union eingebrachte Gesetz. Zudem kritisieren sie die Entscheidung von Unionskanzlerkandidat Friedrich Merz, für das Gesetz Stimmen der AfD in Kauf zu nehmen. Jüstens Brief sei mit den Katholischen Büros in den Ländern nicht abgestimmt worden, bemängelte Stecker. Wie die Deutsche Bischofskonferenz erklärte, war der Brief auch unter den katholischen Bischöfen nicht abgestimmt.

Migration: Katholische Büroleiter kritisieren Berliner Büros Stellungnahme der Prälaten habe der Kirche geschadet

Bremen/Düsseldorf/München, 13.3.2025 [IDEA/selk]

Die Kritik an der Stellungnahme der Berliner Büros der beiden großen Kirchen zu den Asylplänen der CDU/CSU hält an. Wie jetzt bekannt wurde, haben sich auch die Leiter der Katholischen Büros in Bayern, Bremen und Nordrhein-Westfalen, Matthias Belafi (München), Bernhard Stecker (Bremen) und Antonius Hamers (Düsseldorf), davon distanziert. In einem auf den 10. Februar datierten Brief bezeichneten sie den Text als „inhaltlich überzogen“, „parteipolitisch einseitig“ und „inopportun“.

Zum Hintergrund: In der Stellungnahme hatten sich die Bevollmächtigte des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) in Berlin, Prälatin Anne Gidion, und der Leiter des Katholischen Büros, Prälat Karl Jüsten, kritisch zu den Asylplänen der CDU/CSU geäußert. Davon hatten sich unter anderen bereits die katholischen Bischöfe Rudolf Voderholzer (Regensburg) und Gregor Maria Hanke (Eichstätt) distanziert.

Drastische und überzogene Formulierungen

In ihrem Schreiben, das der Evangelischen Nachrichtenagentur IDEA vorliegt, räumen die drei Büroleiter ein, dass das Papier der Prälaten den Positionen der (katholischen) Deutschen Bischofskonferenz entsprach. Allerdings hätte der Wahlkampf es aus ihrer Sicht erforderlich gemacht, diese Inhalte in sachlicher Form einzubringen statt mit „drastischen und überzogenen“ Formulierungen „in einseitiger Form“ Stellung zu beziehen. Die Stellung-

nahme habe viele engagierte Kirchenmitglieder – „auch und gerade in den Unionsparteien“ – vor den Kopf gestoßen. Weiter heißt es in dem Brief der Büroleiter: „Dabei handelt es sich aber auch oft um Akteure, mit denen wir in den Bundesländern gut und vertrauensvoll zusammenarbeiten.“ Deshalb habe die Stellungnahme nicht nur auf Bundesebene Schaden angerichtet, sondern die Arbeit der Kirchen auch in den Bundesländern massiv beeinträchtigt. Die Autoren fragen zudem, ob es der deutschen Demokratie nach Ansicht der beiden Prälaten auch schaden würde, wenn CDU/CSU, FDP und AfD gemeinsam die Abschaffung von Paragraph 218 (Abtreibungsverbot) verhindern sollten.

Entfremdung bürgerlicher Mitglieder

Weiter heißt es in dem Brief, Gidion und Jüsten hätten keinen Beitrag zum gesellschaftlichen Zusammenhalt geleistet, sondern sich „parteipolitisch auf eine Seite geschlagen“. Damit hätten sie indirekt zur gesellschaftlichen Polarisierung beigetragen. „Zahlreiche, gerade auch politisch engagierte Kirchenmitglieder in unserem Land sehen die derzeitige Lage anders, und wir halten das auch für legitim im demokratischen Spektrum“, so die Büroleiter. Die Stellungnahme der Prälaten werde zu einer weiteren Entfremdung vieler bürgerlicher Mitglieder von der Kirche und langfristig zu einer Schwächung der Kirchen in der Gesellschaft führen.

Kirchentag wirbt für lebendige Demokratie

Zusammenhalt, Nachhaltigkeit Missbrauch in der Kirche als Schwerpunkte

Hannover, 28.1.2025 [epd/selk]

Mehr als 1.500 Veranstaltungen und 650 Gesprächsgäste aus Kirche, Politik und Gesellschaft erwarten die Besucherinnen und Besucher des Deutschen Evangelischen Kirchentags vom 30. April bis zum 4. Mai in Hannover. „Wenn ihr Demokratie leben und gestalten wollt: Kommt mit uns nach Hannover“, sagte Kirchentagspräsidentin Anja Siegesmund bei der Vorstellung des Programms am 28. Januar in Hannover. Die 39. Auflage des Treffens steht unter der Losung „mutig - stark - beherzt“ und bezieht sich auf den ersten Korintherbrief im Neuen Testament der Bibel.

Programmschwerpunkte des protestantischen Laintreffens bilden die Themen Zusammenhalt, Nachhaltigkeit, Missbrauch in der Kirche sowie die aktuelle wirtschaftliche Situation in Deutschland, erläuterte Siegesmund. Am 1. Mai, dem Tag der Arbeit, werde es zudem um Arbeit, Chancen und sozialen Ausgleich gehen. Die VW-Betriebsratsvorsitzende Daniela Cavallo habe ihre Teilnahme bereits zugesagt.

Glaube wirke auch in der Politik

Dem Kirchentag gehe es in diesem Jahr um eine deutliche Verschränkung des geistlich-theologischen und des gesellschaftspolitischen Programms, sagte die Generalsekretärin des Kirchentags, Kristin Jahn. Denn Glaube finde nicht nur im Privaten statt, sondern wirke sich aus in der Politik. Auch „Brennpunktfragen“ sollten deshalb gestellt werden. Mit Blick auf US-Präsident Donald Trump fragte Jahn: „Was, wenn Religion benutzt wird, um Demokratien auszuschalten?“ Demokratie trage „wie das Evangelium die Verheißung in sich, ohne Feindbild und ohne Angst unterwegs zu sein“.

Die niedersächsische Landeshauptstadt ist seit der Grün-

dung im Jahr 1949 bereits zum fünften Mal Gastgeberin des Events. Rund 100.000 Dauergäste werden diesmal erwartet. Zum Eröffnungsabend in Hannovers Innenstadt rechnen die Veranstalter mit bis zu 150.000 Teilnehmern.

Keine AfD-Vertreter eingeladen

Im Eröffnungsgottesdienst vor dem Neuen Rathaus predigt der Bischof der gastgebenden hannoverschen Landeskirche, Ralf Meister. Die Predigt des Schlussgottesdienstes hält die Theologin Hanna Reichel aus Princeton in den USA. Für die musikalische Gestaltung der Gottesdienste haben sich den Angaben zufolge bereits mehr als 3.000 Bläserinnen und Bläser sowie 1.200 Sängerinnen und Sänger angemeldet. Geplant ist überdies eine „Mitsingkirche“, in der von Mittwoch bis Samstag 72 Stunden lang nonstop gesungen werden soll.

Zahlreiche Bundespolitiker werden sich auf den Podien einbringen, etwa Ricarda Lang, Katrin Göring-Eckardt (beide Grüne) und der derzeitige Arbeitsminister Hubertus Heil (SPD). Laut Programm hat der derzeitige Unions-Kanzlerkandidat Friedrich Merz seine Teilnahme ebenfalls zugesagt. Unter der Überschrift „Mut zum Aufbruch“ gestaltet er eine Bibelarbeit zur Geschichte von Jesu Auferstehung (Matthäus 28,1-10).

Bundeskanzler Olaf Scholz (SPD) sei ebenfalls angefragt, hieß es. AfD-Vertreter habe man, wie schon bei den Kirchentagen in Dortmund und Nürnberg, erneut nicht eingeladen. Weitere Bibelarbeiten übernehmen Hannovers Oberbürgermeister Belit Onay (Grüne), der sich als Muslim bezeichnet, die ehemalige hannoversche Landesbischofin und frühere Vorsitzende des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), Margot Käßmann, sowie der Benediktinerpater Anselm Grün.

Fehrs: Ramadan ist eine Zeit der Versöhnung und Verständigung

Ratsvorsitzende sendet Grußwort

Hannover, 27.2.2025 [epd/selk]

Die Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), Kirsten Fehrs, hat den Ramadan als eine Zeit der Versöhnung und Verständigung über gesellschaftliche Grenzen hinweg bezeichnet. Solche Zeichen seien kaum zu überschätzen in einer Zeit, in der Polarisierungen an vielen Orten überhandnehmen, schreibt die Hamburger Bischöfin in ihrem Grußwort an Musliminnen und Musli-

me in Deutschland, das in Hannover veröffentlicht wurde. Der islamische Fastenmonat Ramadan beginnt in diesem Jahr am Abend des 28. Februar und dauert bis zum 30. März.

Der Ramadan sei traditionell ein Monat, der auch der Versöhnung und Verständigung gewidmet sei, schrieb

Fehrs weiter. „Viele Einladungen zum allabendlichen Fastenbrechen, bei denen auch Menschen anderen Glaubens willkommen geheißen werden, entspannen das gesellschaftliche Klima in Kommunen, Städten und Gemeinden nachhaltig.“ Der Fastenmonat durchbreche die tägliche Routine und lenke die Aufmerksamkeit auf das, was Menschen ebenso nötig haben wie Essen und Trinken. „Dazu gehören Familie, Freunde und Nachbarn, aber auch die Beheimatung in einer religiösen Gemeinschaft sowie eine lebendige, alltagsbewährte Beziehung zu Gott.“

Der Ramadan ist eine der fünf Säulen der islamischen Religion. Gläubige Muslime verzichten von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang auf Essen, Trinken und andere Genussmittel, um sich spirituell zu besinnen. Der Monat endet mit dem Fest des Fastenbrechens (Eid al-Fitr), das traditionell mit Familie, Freunden und der Gemeinschaft gefeiert wird. Viele Religionen kennen solche Fastenzeiten. Die christliche Fastenzeit etwa beginnt mit dem Aschermittwoch.

DIAKONIE-REPORT

Tagung des Diakonierates der SELK in Bleckmar Bunt wie das Leben

Bleckmar, 2.3.2025 [selk]

Vom 27. Februar bis zum 1. März trafen sich die Bezirksbeauftragten, die Vertretenden der diakonischen Werke und Institutionen mit der neuen Diakoniedirektorin Berit Otto in Bleckmar. Bunt wie das Leben war auch diese Tagung des Diakonierates: In den Berichten wurde deutlich wie die Nächstenliebe in den verschiedenen Kirchenbezirken, Werken und Einrichtungen erfahrbar wird. Es wurden Berührungspunkte zwischen Diakonie und Mission aufgespürt.

So gab es einen Ausflug nach Hermannsburg in das Ev.-luth. Missionswerk zu den Ausstellungen im Ludwig-

Harms-Haus: „time to change“ und „Friedensorte“. Im Anschluss an dieses Erleben referierte Prof. Dr. E. Zonne-Gätjens über die Zusammenarbeit von Mission und Diakonie. Beraten wurde im weiteren Verlauf u.a. über die Diakoniekollekte und über zukünftige Schwerpunkte in der Arbeit des Diakonischen Werkes. Ende und Neubeginn lagen in den Tagen ebenfalls dicht beieinander: Es wurde Lothar van Eickels aus dem Präsidium verabschiedet und am 1. März, dem 1. Arbeitstag des neuen Missionsdirektors, fand eine Begegnung mit Gedankenaustausch mit Pfarrer Edmund Hohls statt.

USAID: Deutschland muss Domino-Effekt aufhalten Bekenntnis der künftigen Koalition zu internationaler Zusammenarbeit gefordert

Berlin, 18.3.2025 [diakonie-katastrophenhilfe/selk]

Entwicklungspolitisches und humanitäres Engagement dürfen geopolitischen Umwälzungen nicht zum Opfer fallen. „Ungelöste Probleme verschwinden nicht, nur weil neue hinzukommen. Klimakrise, Hunger und Armut benötigen mehr Aufmerksamkeit der nächsten Bundesregierung, nicht weniger. Bereits heute befeuern sich die Krisen gegenseitig“, sagt Dagmar Pruin, Präsidentin von Brot für die Welt und Diakonie Katastrophenhilfe. „Mit Sorge erfüllen mich Berichte, wonach es in den laufenden

Koalitionsverhandlungen um eine drastische Senkung der Mittel für den Kampf gegen extreme Armut und Hunger gehen soll.“

Pruin fordert von der neuen Koalition ein klares Bekenntnis, mindestens 0,7% des Bruttonationaleinkommens für Entwicklungszusammenarbeit und humanitäre Hilfe zu Verfügung zu stellen und das Entwicklungsministerium als eigenständiges Ministerium zu erhalten.

Zudem dürfe durch die notwendige Hilfe für die Ukraine die Unterstützung für notleidende Menschen in anderen Regionen der Welt nicht nachlassen. Das Budget für humanitäre Hilfe sollte auf das Niveau von 2023 in Höhe von 2,7 Milliarden Euro angehoben werden. „Nach den radikalen Kürzungen der USA geht es für viele Menschen ums Überleben.“

Die US-Politik dürfe deshalb kein Vorbild für die europäische oder deutsche Politik sein. „Wenn Deutschland erneut seine Ausgaben im Bereich der Internationalen Zusammenarbeit senkt, wird dies Nachahmer finden. Diesen Domino-Effekt kann und muss Deutschland aufhalten – weil es wirtschaftlich dazu in der Lage ist“, unterstreicht Dagmar Pruin.

Kleinere Geberländer bräuchten jetzt ein Signal, dass Deutschland zu seinen internationalen Verpflichtungen steht. „Investitionen in globale Entwicklung stärken den Zusammenhalt von Gesellschaften, der Frieden und Wohlstand erst ermöglicht. Investitionen in internationale Zusammenarbeit stärken genau jene Ordnung, die uns Jahrzehnte des Friedens und des Wohlstands erbracht hat“, sagt Pruin. Gerade Entwicklungspolitik trage nachweislich dazu bei, dass Konflikte abgebaut und Friedens-

bemühungen stabilisiert würden. „Es ist absurd, die Mittel zur Vorbeugung von Krieg und Gewalt zu senken. Das würde uns in Zukunft um ein Vielfaches teurer zu stehen kommen.“

Die Kürzungen bei USAID schlagen sich unmittelbar auf Krisengebiete und zivilgesellschaftliche Akteure weltweit nieder. Direkt nach der Ankündigung, die Gelder für USAID einzufrieren, meldeten 60 Partnerorganisationen von Brot für die Welt direkte und indirekte Auswirkungen auf ihre Arbeit – von gestoppten Hilfsprojekten bis hin zu Entlassungen von Mitarbeitenden. Auch Partner der Diakonie Katastrophenhilfe berichteten von zurückgehenden Hilfsaktivitäten mit potentiell bedrohlichen Folgen. „Der Zahlungsstopp schließt Tausende marginalisierte Menschen von Gesundheitsdiensten aus. Davon sind vor allem venezolanische Migrant*innen betroffen“, berichtet eine kolumbianische Partnerorganisation, die befürchtet einen Anstieg der Müttersterblichkeit. „Die internationale Zusammenarbeit ist der Hauptmechanismus gewesen, um solch essentielle Dienste anzubieten.“ Die USA waren mit 42% bis dato der größte Geber für humanitäre Hilfe weltweit. Die Weltgesundheitsorganisation WHO warnte aufgrund der radikalen Kürzungen von Geldern für Programme gegen HIV vor drei Millionen Todesfällen.

Christen helfen den Alawiten und sind selbst gefährdet Massaker an syrischen Minderheiten

Damaskus, 13.3.1025 [IDEA]

Einheiten der neuen islamistischen Regierung in Syrien haben Menschenrechtlern zufolge Hunderte Angehörige von Minderheiten massakriert. Wie der Nahostreferent der Gesellschaft für bedrohte Völker, Kamal Sido, berichtete, sind vor allem Alawiten unter den Opfern, darunter Frauen und Kinder. Dieser Glaubensgemeinschaft gehörte auch der gestürzte Machthaber Baschar-al-Assad an. Sido zufolge überschlugen sich die Ereignisse in Syrien zurzeit. Er wisse von rund 1.500 Opfern, vor allem Alawiten, die an 39 Orten von Einheiten der neuen Machthaber ermordet worden seien. Wie viele Christen oder Angehörige anderer Volksgruppen unter den Opfern sind, ist nicht bekannt. Täglich erreichten ihn neue Schreckensmeldungen, so Sido. Er sei überzeugt, dass sämtliche Minderheiten in großer Gefahr seien. Doch leider hätten sie keine Lobby. „Die Ukrainer haben Europa, die Palästinenser die islamische Welt, doch wen haben die Alawiten, die Drusen und Christen in Syrien?“

Christen in Gefahr

Der Geschäftsführer von Christian Solidarity International (CSI) in Deutschland, Pfarrer Peter Fuchs, berichtete dass die syrischen Christen in großer Angst lebten. An der Mittelmeerküste hätten manche Kirchen aus Solidarität bereits ihre Türen geöffnet, um alawitische Flüchtlinge zu schützen. Dort, wo die Milizen das verboten hätten, seien sie stattdessen von christlichen Familien aufgenommen worden. Auch Christen gehörten zu den Opfern der Islamisten. So hätten Sicherheitskräfte des dschihadistischen Regimes den griechisch-orthodoxen Priester Gregory Bishara in der Hafenstadt Baniyas ermordet. Mindestens noch drei Christen seien zudem bei weiteren Übergriffen getötet worden. Fuchs berichtete, dass christliche Mädchen an staatlichen Schulen gedrängt würden, ein Kopftuch zu tragen. Zudem würden die Kinder aufgefordert, islamische Gebete mitzusprechen. An Straßensperren verlangten die dschihadistischen Kämpfer von Christen, das islamische Glaubensbekenntnis zu sprechen, um passieren zu dürfen. Rund drei Viertel der 24 Millionen Einwohner Syriens sind sunnitische Muslime, etwa 10% sind Alawiten. Der Anteil der Christen beträgt je nach Schätzung zwischen 2 und 4%.

Die Gebetsinitiative „40 Tage für das Leben“ Standorte ihrer Gebetsmahnwachen verlegt

Frankfurt, 19.3.2025 [IDEA/selk]

Grund für die Verlegung ist das „Zensurzonen“-Gesetz der Ampelregierung. Seit Aschermittwoch finden in einigen deutschen Städten wieder die Gebetsmahnwachen der Initiative „40 Tage für das Leben“ statt. Dabei beten Christen seit Jahren friedlich in der Nähe von Abtreibungseinrichtungen für das Leben ungeborener Kinder. In Pforzheim und Frankfurt am Main stehen die Beter diesmal an anderen Plätzen als in früheren Jahren – rund 100 Meter entfernt von den Zweigstellen der Abtreibungsorganisation pro familia. Auf den ersten Blick keine große Sache. Aber beim genauen Hinschauen die Folge einer perfiden Einschüchterungstaktik.

Bürokratischer Kleinkrieg

Zur Erinnerung: Seit November 2024 gilt das „Zensurzonen“-Gesetz, das die Ampel-Regierung im vergangenen Sommer verabschiedet hat. Es verbietet die sogenannte „Gehsteigbelästigung“ von Schwangeren in einem Umkreis von 100 Metern um Abtreibungseinrichtungen. Rein rechtlich gesehen betrifft es die Gebetsmahnwachen überhaupt nicht, denn die friedlichen Beter haben noch nie irgendwen bedrängt, schikaniert oder angepöbelt. Sie stehen (oder knien) einfach da und beten. Trotzdem führen einige Stadtverwaltungen seit Jahren einen nickeligen Kleinkrieg gegen sie. Die Abtreibungslobby und ihre bürokratischen Helfer können eben nichts ertragen, was nach Kritik aussieht.

Willkommener Vorwand

Die Gebetsmahnwachen müssen sie gleichwohl dulden. Vor nicht einmal zwei Jahren hat das Bundesverwaltungsgericht bestätigt, dass die Meinungs-, Versammlungs- und Religionsfreiheit des Grundgesetzes auch das Recht von Lebensrechtlern schützt, in der Öffentlichkeit friedlich auf ihr Anliegen hinzuweisen. Das gilt auch in der Nähe von Abtreibungseinrichtungen. Aber das „Zensurzonen“-Gesetz liefert jetzt einen willkommenen Vorwand für weitere Nadelstiche. In Aachen wurde eine Gebetsmahnwache in eine abgelegene Nebenstraße verbannt, berichtet Rechtsanwalt Felix Böllmann, der für die christliche Menschenrechtsorganisation ADF International tätig ist. In Münster musste ein seit über 20 Jahren stattfindender friedlicher Gebetszug einen großen Bogen um die Beratungsstelle einer Abtreibungsorganisation machen.

Kleine Nadelstiche

In Frankfurt am Main und Pforzheim ließen es die Organisatoren der Mahnwachen nicht auf den Konflikt mit der Staatsgewalt ankommen, berichtet der Geschäftsführer von „40 days für life international“, der Rechtsanwalt Tomislav Cunivic. Die Beter bezogen freiwillig Standorte außerhalb der Zensurzone. Die neuen Standorte liegen immer noch in Sichtweite der pro familia Zweigstellen. Wie gesagt: keine große Sache. Kleine Nadelstiche gegen die fundamentalen Rechte von Christen. So geht Einschüchterung.

KURZ UND BÜNDIG AUS DER SELK

PERSONALIA

• Pfarrer **Markus Nietzke B.A. (Hermannsburg)** hat das Amt des Superintendenten des Kirchenbezirks Niedersachsen-West auf eigenen Wunsch hin niedergelegt. Er wurde bei der Sitzung von Kirchenleitung und Kollegium der Superintendenten (KL|KollSup) im März freundlich verabschiedet. Nietzke wurde am 28. März von seinem Amt entpflichtet.

• Pfarrer **Henning Scharff (Soltau)** wurde durch die Kirchenbezirkssynode am 27./28. März zum neuen Superintendenten des Kirchenbezirks Niedersachsen-West gewählt. Scharff wurde am 28. März bei einem feierlichen Gottesdienst durch Propst Burkhard Kurz eingeführt. Als stellvertretender Superintendent des Kirchenbezirks wurde Pfarrer Martin Rothfuchs (Tarmstedt) gewählt.

• Pfarrer **Sebastian Anwand (Potsdam)** wurde durch die Kirchenbezirkssynode am 28.03. zum neuen Superintendenten des Kirchenbezirks Berlin-Brandenburg gewählt. Anwand tritt die Nachfolge von Roger Zieger an, der sich seit dem 01.03. im Ruhestand befindet. Sebastian Anwand wurde am 28.03. in Berlin-Steglitz im Rahmen eines feierlichen Gottesdienstes durch Propst Stefan Dittmer eingesetzt und gesegnet.

• Bei ihrer Frühlingstagung KL|KollSup 2a/2025 hat das Kollegium der Superintendenten sowie die Pröpste und der Bischof der Ordination von Vikar **David Schreiber (Darmstadt)** zugestimmt. Schreiber wird am 27. April in der Christuskirche in Reichelsheim im Odenwald ordiniert und wird von der Kirchenleitung als Pfarrvikar in den Pfarrbezirk Allendorf/Lumda-Grünberg entsandt.

• Pfarrvikar **Dr. Jonathan Rehr (Oldenburg)** wurde auf der Frühjahrssitzung von KL|KollSup die Qualifikation und Berufbarkeit durch die Kirchenleitung und das Kollegium der Superintendenten zugesprochen. Im Laufe des April entscheidet sich, in welcher Gemeinde Rehr als Pfarrer eingesetzt wird und seinen Dienst versehen darf.

• Pfarrvikar **Benjamin Lippa (Bochum)** wurde ebenfalls auf der KL|KollSup-Sitzung 2a/2025 die Qualifikation und Berufbarkeit zugesprochen. Benjamin Lippa hat am 23. März die Berufung in das Pfarramt der Einigkeits-Gemeinde in Bochum angenommen und wird dort im Rahmen eines feierlichen Gottesdienstes am 18. Mai als Pfarrer der Gemeinde eingeführt.

• Pfarrer **Helmut Straeuli (Allendorf/Lumda)** ist aus dem Amt des Gemeindepfarrers des Pfarrbezirks Allendorf/Lumda-Grünberg ausgeschieden. Straeuli ist nach einem Abschiedsfest Ende Februar mit seiner Frau Christa im Laufe des März zurück nach Südafrika gekehrt.

KURZNACHRICHTEN

• Vom 27. Februar bis 1. März trafen sich die Bezirksbeauftragten, die Vertretenden der Werke und der Institutionen der Diakonie mit der neuen Diakoniedirektorin Berit Otto in Bleckmar. Bunt wie das Leben war auch diese Tagung des Diakonierates: In den Berichten wurde deutlich wie die Nächstenliebe in den verschiedenen Kirchenbezirken, Werken und Einrichtungen erfahrbar wird. Es wurden Berührungspunkte zwischen Diakonie und Mission aufgespürt: So gab es einen Ausflug nach Hermannsburg in das Ev.-Luth. Missionswerk zu den Ausstellungen im Ludwig-Harms-Haus: „time to change“ und „Friedensorte“. Im Anschluss an dieses Erleben referierte Prof. Dr. E. Zonne-Gätjens über die Zusammenarbeit von Mission und Diakonie. Beraten wurde im weiteren Verlauf u.a. über die Diakoniekollekte und über zukünftige Schwerpunkte in der Arbeit des Diakonischen Werkes. Ende und Neubeginn lagen in den Tagen ebenfalls dicht beieinander: Es wurde L. van Eickels aus dem Präsidium verabschiedet und am 1. März, dem ersten Arbeitstag des neuen Missionsdirektors, fand eine Begegnung und Gedankenaustausch mit Pfarrer Edmund Hohls statt.

• Auch in diesem Jahr gibt es in der St. Johannis-Gemeinde in Köln eine Kreuzweg-Aktion für alle Kinder im Alter von 6 bis 12 Jahren. An Karfreitag (18. April) beginnt die Aktion um 10 Uhr. „Vom Gemeindegottesdienst aus starten wir in den

Volksgarten, um dort gemeinsam den Kreuzweg zu gehen und zu erfahren“, so die Initiatoren des Kreuzweges. „Außerdem wollen wir zusammen singen und musizieren, beten, basteln, spielen, essen und vieles mehr“, so die Verantwortlichen weiter. Der Tag wird gegen 17 Uhr mit einer musikalischen Andacht ausklingen. Das Team um Evi und Nico Buyken freut sich über Anmeldungen.

- Vom 22. bis 24. März 2025 probte der Jugendchor des Kirchenbezirks Süddeutschland der SELK in den Räumlichkeiten der Immanuelsgemeinde Stuttgart. Unter der Leitung von Rodney Krick (Stuttgart) studierten die Jugendlichen und jungen Erwachsenen mehrere Stücke verschiedenster Stilrichtungen ein, welche im Rahmen eines Konzerts am zweiten Novemberwochenende aufgeführt werden sollen. Darunter war auch ein CoSi-Lied, welches aufgenommen wurde und auf dem YouTube-Kanal des CoSis veröffentlicht wird. Neben den Proben war ausreichend Zeit für Gespräche, zwei Spaziergänge bei bestem Frühlingswetter und Gesellschaftsspiele. Das Probenwochenende endete am Sonntag mit einem Gottesdienst der Stuttgarter Gemeinde, welcher durch den Jugendchor mitgestaltet wurde. Der Jugendchor Süddeutschland freut sich über Neuzugänge, welche herzlich zu den nächsten Proben in Pforzheim (27. bis 29. Juni), München (12. bis 14. September) und Ispringen (7. bis 9. November, mit Konzert) eingeladen sind. Die Anmeldung ist über Lena Kautz (lkautz1807@gmail.com) möglich.

- Pünktlich zum 40-jährigen Jubiläum des lutherischen Jugendgästehauses in Homburg/Elbe erstrahlen die Bäder in neuem Glanz. Was vor zwei Jahren mit einem großen Schrecken begann, hat nun sein (vorläufiges) gutes Ende gefunden. Ein beträchtlicher Wasserschaden auf zwei Etagen des Jugendgästehauses im Frühjahr 2023 machte es unumgänglich, die im Haus befindlichen Wasserleitungen einer gründlichen Untersuchung zu unterziehen, um weiteren Havarien vorzubeugen. Gleichzeitig bot sich dadurch die Möglichkeit einer kompletten Sanierung der inzwischen 40 Jahre alten Bäder, zunächst auf den betroffenen Etagen. Für diese umfangreichen Arbeiten wurde das Haus Anfang Februar dieses Jahres für vier Wochen geschlossen. Und obwohl die beauftragte Firma, wie bei älteren Häusern fast schon üblich, auch hier in den Wänden, die eine oder andere Überraschung vorfand, konnten die Arbeiten sogar einen Tag früher als geplant, fertiggestellt werden. Sanierungen in diesem Umfang sind leider nicht

ganz günstig. Um eine hohe Neuverschuldung zu vermeiden und auch weiterhin jungen und jung gebliebenen Menschen einen Ort der Begegnung in unserer Kirche zu bieten, ist der Trägerverein für jede finanzielle Unterstützung dankbar.

- An den sieben Sonntagen vor und am Osterfest hören die Besucherinnen und Besucher der Gottesdienste in der Martin-Luther-Gemeinde Bad Schwartau Predigten zu „Fragen, die Jesus stellte“. Selten kann man diese Fragen mit Ja oder Nein beantworten. Wenn Jesus seine Leute fragt: „Für wen haltet ihr mich?“ oder „Was sucht ihr?“ dann ist er an ihrer Reaktion interessiert. Er lädt sie ein nachzudenken und zu überlegen, was sie denn wirklich antworten sollen. Einer der Prediger ist Gemeindepfarrer Klaus Bergmann. „Unsere Predigtreihe greift diese Fragen von Jesus auf und reicht sie sie an die Hörerinnen und Hörer weiter“, sagt der Seelsorger. „So eröffnen wir einen weiten Raum zum Nachdenken und Antworten. Und: Wir regen an zum Austausch und zur Meditation während der Woche.“

- Vom 23. bis 25. Februar 2025 fand in Rom das dritte Treffen des konkordienlutherisch-katholischen Arbeitskreises Augustana (AA) statt. Unter dem Vorsitz von Bischof Dr. Juhana Pohjola und Weihbischof Dr. Peter Birkhofer erörterten die Teilnehmer die Aussagen des Augsburgischen Bekenntnisses zur Ordination und zum Bischofsamt in vor-konfessioneller Perspektive sowie in der weiteren konfessionellen Entwicklung. Als Gast referierte Prof. em. Dr. Josef Freitag in einem Online-Vortrag über das Verständnis des Bischofsamtes im Kontext des Konzils von Trient. Dem Arbeitskreis Augustana gehören Vertreter des International Lutheran Council (ILC) und der Katholischen Kirche an. Das nächste Treffen soll als Videokonferenz im Oktober 2025 stattfinden.

- Vom 21. bis 23. März 2025 probte der Jugendchor Ostinato unter der Leitung von Kantor Georg Mogwitz in der Paul-Gerhardt-Gemeinde in Braunschweig. Am Samstag führte er sein derzeitiges Konzertprogramm „in Gottes Garten“ auf. Dabei erklangen Werke von Hugo Distler, Rudolph Mauersberger, Edvard Grieg, Johann Hermann Schein und weiteren. Am Sonntag wurde das Wochenende mit dem Gottesdienst musikalisch abgerundet. Der Jugendchor Ostinato bedankt sich für die Gastfreundschaft der Gemeinde und wünscht ihr Gottes Segen.

• In Augsburg sind am 19. und 20. März die rund 70 Delegierten der 25 Gast- und Mitgliedskirchen der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland (ACK) zu ihrer 256. Mitgliederversammlung zusammengekommen. Zu Beginn der Tagung wurde die Apostolische Gemeinschaft als 19. Vollmitglied aufgenommen. Der formellen Aufnahme folgte am Abend die feierliche Aufnahme des neuen Vollmitglieds im Rahmen eines ökumenischen Gottesdienstes. Auf der Tagung wurde ebenfalls ein neuer Vorstand gewählt. Zum Vorsitzenden wurde der anglikanische Reverend Christopher Easthill aus Wiesbaden gewählt. Die Delegierten beschäftigten sich mit den Themen Finanzen, ökumenischen Projekten und Berichten aus den Mitgliedskirchen. Die SELK war auf der Tagung durch ihre Ökumenereferentin, Dr. Andrea Grünhagen (Hannover), vertreten. Bischof Hans-Jörg Voigt D.D. wurde in Abwesenheit zum stellvertretenden Mitglied des Vorstandes gewählt.

• Im kommenden Jahr, vom 27. April bis zum 5. Mai 2026, ist eine Studienreise unter der Leitung von Pastor Michael Hüstebeck (Göttingen) und Pastor i.R. Dr. Hermann Mahnke (Einbeck) nach Jordanien geplant. Neben einem Ausflug nach Jerash, Bethany und Madab, wird es noch viele weitere sehr interessante Besichtigungen geben. Den genauen Ablaufplan und detaillierte Informationen gibt es bei Pastor Michael Hüstebeck (goettingen@selk.de). Die Kosten betragen 2.100,- € p.P./DZ (Reise-Mission - ökumenisch & weltweit).

• Im mit knapp 40 Personen voll ausgebuchten Gemeindesaal führte die SELK-Gemeinde Berge-Unshausen im Rahmen Ihrer Fundraising-Veranstaltungen das zweite Seminar mit dem Thema „Kaffee-Tee-Kakao“ durch. Viele neue Produkte konnten in neun Verkostungsrunden mit passenden Häppchen probiert werden. Wissenswertes von den Teilnehmern vorgetragen, eine von Dieter Freier erstellte Präsentation und ein Kurzfilm über Kakao-Anbau in Ghana ergänzten den sehr kurzweiligen Seminarabend. Besondere Höhepunkte waren die Verkostung der echten Dubai-Schokolade, der koffeinfreie „Loffee“ (Bio-Lupinenkaffee) und neue Bio-Teesorten. Lektorin Anja Dobel-Ackermann sorgte für den geistlichen und kirchlichen Rahmen zu Beginn und zum Ende der Veranstaltung. Mit langanhaltendem Applaus wurde einmal mehr eine gute Kollekte eingesammelt sowie den fleißigen Helfern gedankt.

• Am 22. März verwandelte sich der Gemeindesaal der SELK in Dreihäusen in eine große, bunte Lego-Baustelle. Den ganzen Tag lang waren zahlreiche Kinder – oft zusammen mit ihren Müttern oder Vätern – mit Eifer am Bauen, Stecken und Stapeln. Überall waren glänzende Augen zu sehen, strahlende Gesichter und kreative Köpfe, die nur so vor Ideen sprühten! Das Angebot eines Lego-Bautags wurde von zahlreichen Familien auch weit über die unmittelbaren Ortschaften hinaus angenommen. Die entstandenen Bauwerke konnten am Sonntag beim Kirchenkaffee von der Gemeinde bestaunt werden. Zuvor feierten die Versammelten einen „Lego-Gottesdienst“, in dem zahlreiche Parallelen zwischen dem Lego-Bauen und der Kirche gezogen sowie über den „Baumeister unseres Lebens“ nachgedacht wurde. Das Lego-Bauteam mit Pfarrer André Stolper blickten dankbar auf das gelungene Wochenende zurück: „So viele fröhliche Kinder, dazu zahlreiche neue Kontakte über die Gemeinde hinaus. Das ruft förmlich nach einer Wiederholung!“ Aktuell gebe es sogar Überlegungen, einen Lego-Abend nur für Erwachsene anzubieten, so der Ortspfarrer. Das Legomaterial wurde auf Spendenbasis vom Jugendwerk der SELK zur Verfügung gestellt, ortsnahe Firmen konnten für Sachspenden in Form von Keksen, Süßigkeiten und Mittagessen gewonnen werden.

• Der Geschäftsführende Kirchenrat der SELK, Daniel Soluk (Hannover), war im März beim Kongress Christlicher Führungskräfte (KCF) in Karlsruhe mit dabei. Die mehr als 3.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer hörten spannende Vorträge, Podiumsdiskussionen, Impulse und nahmen an Seminaren teil. Themen waren u.a. Mut, Zukunftsgestaltung, New Work & Gen Z, Persönlichkeitsentwicklung, werteorientierte Führung, Glaubenszeugnisse und -impulse, Deutschlands Wettbewerbsfähigkeit, Künstliche Intelligenz und Profit & Moral. Als Referenten waren u.a. Johannes Hartl, Boris Palmer, Thilo Stadelmann, Thomas Alexander Baader, Heino Falcke, Hemdat Sagi, Andreas Adenauer, Markus Spieker, Daniela Eberspächer-Roth sowie Alexander Oberschelp vom christlichen Rapper-Duo O'Bros eingeladen. Kirchenrat Soluk nutzte die Gelegenheit für Networking und konnte einige Glieder der SELK persönlich treffen.

• Das Gemeindehaus der SELK-Gemeinde Darmstadt-Reichelsheim im Darmstädter Stadtteil Kranichstein erstrahlt seit Februar 2025 in neuem Glanz. Nach jahrelangen Überlegungen hat die Gemeinde im letzten Jahr den Weg frei gemacht

zu einer Sanierung der Außenfassade. Das Haus hat damit nicht nur einen neuen Anstrich erhalten, sondern ebenso eine effektive Wärmedämmung und neue Fenster. In dem Gebäude befinden sich außer dem Gemeindesaal nebst Küche auch das Pfarrbüro und die Pfarrerdienstwohnung. Da die Sanierung im Winter erfolgte und manchmal wetterbedingt unterbrochen wurde, war es während der Bauarbeiten für Pfarrer Peter M. Kiehl und seine Frau nicht immer gemütlich. Dafür ist es jetzt aber wärmer als zuvor.

- Die jährliche Gemeindeversammlung der Bethlehemsgemeinde Grünberg ist immer eine gute Gelegenheit, Gemeindegliedern für ihre Dienste zu danken. Zwanzig Jahre hat Hannelore Christ an jedem Sonn- und Feiertag in großer Treue und Freundlichkeit dafür gesorgt, dass die Kirchentür geöffnet war, dass die Lieder angesteckt wurden, dass die heiligen Geräte auf dem Altar standen und hinterher sorgfältig gereinigt wurden und dass Kirche und Grundstück einen einladenden Eindruck machten. Mit herzlichen, anerkennenden Dankesworten und unter dem Beifall der Gemeindeglieder hat der Kirchenvorstand ein Geschenk überreicht. Der Küsterdienst muss nun neu geordnet werden und die Gemeinde hat gerne zur Kenntnis genommen, dass Hannelore Christ versprach: „Ich bin ja auch noch da!“

- „Die Noten kennt ihr alle. Sie werden nur neu gemischt und sortiert“, so motivierte Gottfried („Goffy“) Meyer die 40 Teilnehmer des Bläserworkshops, die das „erste schöne Wochenende des Jahres“ in den Räumen der Christuskirchengemeinde in Wiesbaden verbrachten, um unter seiner Leitung gemeinsam zu musizieren. An einem intensiven Probenwochenende vom 7. bis 9. März wurde Neues und Altes einstudiert. Dabei legte Meyer besondere Schwerpunkte auf »Dynamik« (Veränderung der Lautstärke) und »Agogik« (Veränderung des Tempos). Mit den erarbeiteten Stücken begleiteten die Bläser den Gemeindegottesdienst und gestalteten im Anschluss daran eine Matinee. Der nächste Bläserworkshop in Wiesbaden ist bereits in Planung. Er soll vom 6. bis 8. März 2026 unter der Leitung von Michael Knaake stattfinden. Weitere Informationen folgen auf der Internetseite der kirchenmusikalischen Arbeit in der Kirchenregion Süd der SELK.

- Die schulische Ausbildung von Gesundheits- und Krankenpflegehelfer/innen erfolgt ab dem 1. Okto-

ber 2025 an der Schule für Gesundheits- und Pflegeberufe e.V. Eisenhüttenstadt. Dort können sich Interessenten ab sofort für den neuen Ausbildungskurs bewerben. Die praktische Ausbildung kann unter anderem auch weiterhin im Naëmi-Wilke-Stift in Guben absolviert werden. Die theoretische Ausbildung für Gesundheits- und Krankenpflegehelfer am Naëmi-Wilke-Stift wird zum Ende des Ausbildungsjahres (30. September 2025) beendet. „Nach 33 Jahren erfolgreicher Schularbeit, tat der Entschluss zur Einstellung des Schulbetriebs am Naëmi-Wilke-Stift weh“, sagt Rektor Markus Müller. „Die Verlagerung der schulischen Ausbildung der Gesundheits- und Krankenpflegehelfer/innen (GKPH) ist ein Ergebnis des Sanierungsprozesses des Krankenhauses im Naëmi-Wilke-Stift.“ „Das Krankenhaus des Naëmi-Wilke-Stifts wird weiterhin als Partner für die praktische Ausbildung der Gesundheits- und Krankenpflegehelfer und auch für zahlreiche andere Ausbildungsberufe zur Verfügung stehen“, versichert Verwaltungsdirektor Andreas Mogwitz. (Bewerbungen bitte an: bewerbung@naemi-wilke-stift.de) Informationen zu Bewerbungen für die Ausbildung zur/zum Gesundheits- und Krankenpflegehelfer/in sind online zu finden (www.gesundheitsberufe-ehst.de).

- In diesem Jahr findet wieder ein großes kirchenregionweites Bläsertreffen in Berlin statt. Alle Posaunenchoräle aus der Kirchenregion Ost treffen sich, um miteinander zur Ehre Gottes zu musizieren. Kantor Georg Mogwitz schreibt: „Auch Sie sind herzlich eingeladen, folgende Veranstaltungen zu besuchen: Samstag, 24. Mai, 17 Uhr: Bläserserenade und Sonntag, 25. Mai, 14 Uhr: Festgottesdienst mit Bläsermusik. Jeweils in der alt-lutherischen Kirche Berlin-Mitte, Annenstraße 53. Weitere Angebote und Informationen finden Sie auf der Homepage der Kirchenregion Ost. Wenn Sie Samstag und/oder Sonntag als Bläser teilnehmen möchten, bitten wir um eine Anmeldung, damit wir besser planen können. Ich würde mich sehr freuen, Sie zum Bläserfest begrüßen zu dürfen!“ Weitere Infos sind online zu finden – ebenso ist eine Anmeldung über die Website (www.blaserfest.selk-ost.de) möglich.

- Bereits zum 6. Mal wird zu den Oasentagen der SELK, dieses Mal wieder im Missionarischen Zentrum in Hanstedt I (bei Uelzen), eingeladen. Das Thema lautet „Hoffnung verleiht Flügel“ und greift die Angst vor der Zukunft und die Angst vor destruktiven Mächten auf. Dagegen werden Hoffnungsbilder aus der Bibel gesetzt, die sich

aus den tröstlichen Zusagen Jesu speisen und die größer sind als menschengemachte Sorgen und Ängste. Wie immer gibt es neben verschiedenen Gesprächsformaten Zeiten des gemeinsamen Singens, kreative Gruppenangebote und tägliche Morgen- und Abendandachten. Die Oasentage finden vom 10. bis 13. November statt und werden von Pastor Helge Dittmer (Kiel) und von Pastor i.R. Johannes Dreß (Bad Bevensen) geleitet. Anmeldungen werden per E-Mail (oasentage@selk.de) erbeten. Unter dieser Mail-Adresse können auch weitere Informationen von Johannes Dreß erbeten werden.

- Am 10. März kamen die Mitglieder des Amtes für Kirchenmusik (AfK) der SELK in den Räumen der Bethlehemsgemeinde der SELK in Hannover zusammen. Die Jahrestagung wurde von Pfarrer Edmund Hohls (Berlin), dem Vorsitzenden des AfK, geleitet. Neben den üblichen Berichten über Aktivitäten im vergangenen Jahr und Beschlüssen unter anderem über den Haushalt des laufenden Jahres wurden die Allgemeinen Kirchenmusiktagungen (AKT), die vom 29. Mai bis 1. Juni in Hamburg stattfinden werden, in den Blick genommen. Die AKT sind eine Fortbildungsveranstaltung, die sich im Jahr 2025 besonders an Nachwuchsmusikerinnen und -musiker wendet. Außerdem waren sich die Teilnehmenden darüber einig, die Werbung für das Jugendliederbuch CoSi IV zu intensivieren, so dass möglichst jede Gemeinde der SELK damit ausgestattet ist.

- Die Tradition der Fastentücher reicht bis ins Mittelalter zurück. Durch Fastentücher werden während der Fasten- und Passionszeit Altar und andere sich dort befindende Darstellungen verhüllt, damit sich die Gläubigen im Gottesdienst ganz auf das gesprochene Wort konzentrieren können und sozusagen „mit den Augen fasten“. Auch das neue SELK-Gesangbuch beschreibt für den Karfreitag die Verhüllung des Kreuzes. Pfarrer Michael Bracht (Wuppertal) hat nun für die Basilika St. Laurentius in Wuppertal ein solches Fastentuch geschaffen. Es zeigt die Dornenkrone Jesu. Pfarrer Bracht war bei der feierlichen Indienstnahme des Fastentuchs am 1. Fastensonntag eingeladen, über Sinn und Bedeutung der Dornenkrone zu predigen. Dieser Einladung ist er gerne nachgekommen.

- Der Deutsche Ökumenische Studienausschuss (DÖSTA) der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland (ACK) veranstaltete vom 6. bis

8. März ein Symposium zum 1.700. Jahrestag des Ersten Ökumenischen Konzils von Nizäa. Die Tagung mit Vorträgen und Podiumsdiskussionen aus verschiedenen Perspektiven (historisch, systematisch, ökumenisch u.a.) fand in den Räumlichkeiten der Katholischen Akademie Rabanus Maurus und der Evangelischen Akademie statt und schloss mit einem ökumenischen Gottesdienst im Frankfurter Dom am Samstagabend ab. Prof. Dr. Gilberto da Silva (Oberursel) vertrat die Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche (SELK) auf dem Symposium.

- Vor der Prüfungskommission der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK) hat Philip Wortmann am 5. März nach den letzten mündlichen Prüfungen an der Lutherischen Theologischen Hochschule (LThH) in Oberursel sein Erstes Theologisches Examen bestanden. Philip Wortmann stammt aus der Freien Evangelisch-Lutherischen Synode in Südafrika (FELSISA). Er wird jetzt nach Abschluss seines Studiums ein Vikariat in Newcastle, Südafrika bei Missionar Pfarrer Thomas Benecke beginnen.

- Am Aschermittwoch (5. März) eröffnete Superintendent Gottfried Heyn von der Bethlehemsgemeinde der SELK in Hannover im gemeinsamen Gottesdienst der beiden SELK-Gemeinden Hannovers unter Beteiligung von Vertretern der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen Hannover (ACKH) für die Gesamtkirche die Fasten- und Passionsaktion „7 Wochen mit“, deren liturgischer Ablauf auch in dem Gottesdienst Anwendung fand. Der Posaunenchor der Bethlehemsgemeinde (Leitung: Wolfgang Fleischer) wirkte mit. Die ökumenisch ausgerichtete Aktion „7 Wochen mit“ steht nicht in Konkurrenz zu anderen Aktionen, sondern betont den Mehrwert dieser Zeit durch Innehalten, Wahrnehmen und Vertiefen. Ein Netzwerk wird gebildet, in dem an jedem Tag dieser geprägten Zeit an irgendeinem Ort ein Gottesdienst, eine Andacht oder ein Hausgebet nach der Ordnung des Aktionsheftes oder mit Elementen daraus stattfindet.

- Vom 21. bis 23. März 2025 fand wieder eine Wanderfreizeit statt, die dieses Mal in den Teutoburger Wald führte. Veranstalter ist das Bezirksjugendpfarramt Niedersachsen-Süd der SELK. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erlebten auf ihren Wegen Gottes Schöpfung und auch das Geistliche sollte nicht zu kurz kommen. Die Freizeit richtete

sich schwerpunktmäßig an Erwachsene, die zwar das Jugendalter überschritten haben, doch ohne eigene Familie sind (Singles), stand aber auch anderen Interessierten, die eine Vorliebe fürs Wandern haben, offen. Veranstalter ist das Jugend-

pfarramt des Kirchenbezirks Niedersachsen-Süd der SELK. Die Organisation liegt in den Händen von Tobias Apholz aus der Bethlehemsgemeinde Hannover und Urs Schmidt aus der Trinitatis-Gemeinde Bielefeld.

IMPRESSUM

SELK INFORMATIONEN (SELK.Info), ISSN 1617-7614

Informationsdienst der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK)

Herausgeber: Kirchenleitung der SELK

Schopenhauerstr. 7 | 30625 Hannover | Tel.: 0511-557808 | Fax: 0511-551588 | E-Mail: selk@selk.de

Redaktion: Pfarrer Alberto Kaas (Aus der evangelischen Welt)

Pastoralreferentin Dr. Andrea Grünhagen (Nachrichten aus der Ökumene)

Christiane-Helene Poetsch (Diakonie-Report)

Hauptjugendreferent Karsten Schreiner (Jugendwerks-Informationen)

Geschäftsführender Kirchenrat Daniel Soluk (Berichte/Meldungen aus der SELK)

Endredaktion: Pastoralreferentin Dr. Andrea Grünhagen

Kommentare werden vom jeweiligen Verfasser verantwortet.

Redaktionsschluss ist der 22. des Vormonats.

Layout: Agentur smile-design, Berlin

Konto der SELK: IBAN: DE47 2507 0024 0444 4444 00, BIC: DEUTDEDBHAN (Deutsche Bank Hannover)

Um Überweisung der Bezugsgebühr (19,50 € im Einzelbezug, 15,50 € im Sammelbezug) wird einmal jährlich durch Anschreiben gebeten.